



# Konzeption

Kinderhaus St. Johannes Breitbrunn

Neues ausprobieren

Bewährtes weiterführen

Visionen entwickeln



## Inhaltsverzeichnis:

### Vorwort des Trägers

### Vorwort der Einrichtungsleitung

- 1. Struktur und Rahmenbedingungen**
  - 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung
  - 1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
  - 1.3. Gesetzliche Vorgaben zu Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
  - 1.4. Curriculare Bezugs- und Orientierungsrahmen
- 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns**
  - 2.1. Unser „Bild“ vom Kind, Eltern und Familie
  - 2.2. Unser Verständnis von Bildung
    - 2.2.1. Bildung als sozialer Prozess
    - 2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen
    - 2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance
  - 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung, Leitbild
- 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung**
  - 3.1. Übergänge (Transitionen) in unserer Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
  - 3.2. Interne Übergänge in unserem Haus
  - 3.3. Der Übergang in den Kindergarten/Hort/ Schule – Vorbereitung und Abschied
- 4. Pädagogik der Vielfalt. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**
  - 4.1. Differenzierte Lernumgebung
  - 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern
  - 4.3. Hausaufgabenbegleitung im Hort
  - 4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind
- 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**
  - 5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
  - 5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
    - 5.2.1. Religiosität und Werteorientierung
    - 5.2.2. Das Spiel
    - 5.2.3. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
    - 5.2.4. Sprache und Literacy
    - 5.2.5. Digitale Medien
    - 5.2.6. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik ist überall
    - 5.2.7. Umwelt- Bildung für reichhaltige Entwicklung
    - 5.2.8. Musik, Ästhetik, Kunst und Natur
    - 5.2.9. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität



**6. Kooperation und Vernetzung**

- 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- 6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
- 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

**7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

- 7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen



## **Vorwort des Trägers**

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,  
liebe Interessierte am pädagogischen Konzept unseres Kinderhaus St. Johannes!

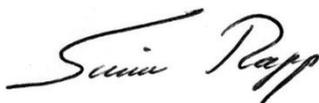
mit dem Kinderhaus St. Johannes in Breitbrunn bietet die katholische Pfarrei St. Johannes Baptist in Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde Herrsching Kindern aus verschiedenen Nationen und mit unterschiedlichen Religionen die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit zu formen und zu entwickeln. Damit unterstützen wir als Träger dieser Einrichtung zusammen mit der Leitung des Hauses und dem pädagogischen Personal die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag.

Wir wollen die uns anvertrauten Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern, um in ihnen einen Grundstein zu legen für ein selbstbewusstes und eigenverantwortliches Gestalten ihres Lebens und seiner Herausforderungen in der heutigen Zeit. Die Kinder sollen darüber hinaus für den Reichtum der Schöpfung und des vielfältigen Lebens sensibilisiert werden und dies als ein Hinweis auf Gott, der jeden Menschen – ohne Unterschied – unendlich liebt, kennenlernen.

Mit den Fachkräften unseres Kinderhaus St. Johannes haben wird dazu ein pädagogisches Konzept erarbeitet, das, basierend auf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern, auf das Wohl der Kinder ausgerichtet ist.

Ich danke allen, die dieses Konzept mitentwickelt haben und für die Durchführung und Weiterentwicklung Verantwortung übernommen haben. Ihnen, liebe interessierte Leserinnen und Leser, danke ich für das Interesse und das uns entgegengebrachte Vertrauen, sowie für alle guten Anregungen, um gemeinsam zum Wohl der Kinder zu wirken.

Ihr



**Pfarrer Simon Rapp**



Liebe Eltern,

Wir freuen uns sehr, dass wir Sie und Ihre Kinder in unserem Kinderhaus St. Johannes mit Hort willkommen heißen dürfen.

Unsere Konzeption kennzeichnet im Besonderen, dass wir Sie und Ihre Familie über die Dauer von bis zu 8 Jahren während des Krippen-, Kindergarten- und Hortalters Ihres Kindes in unseren Häusern begleiten können.

In dieser langen Zeitspanne lernen wir Ihre Kinder intensiv kennen und werden so zum Entwicklungsbegleiter für viele Jahre. Ihre Kinder finden in unserer Einrichtung ein Umfeld in jeweils verschiedenen Lebensaltern und fühlen sich bei uns wohl, geborgen und zu Hause.

Die Übergänge von einer Betreuungsstufe in die andere sind durch die Betreuungsstruktur von zwei Kindergarten- und einer Krippengruppe und dem angeschlossenen Hort fließend. Diese Anpassungsleistung kann dadurch von den Kindern mühelos erbracht werden.

Damit erreichen wir eine moderne, den aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen von Familien gerecht werdende Betreuung, in der durch lange Öffnungszeiten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich wird.

In unserem pädagogischen Handeln legen wir besonderen Wert auf individuelle vielfältige Förderung und Forderung Ihres Kindes und auf Geborgenheit und Wohlbefinden in der Gemeinschaft der Stammgruppe.

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan mit der entsprechenden jeweils aktuellen Ausführungsverordnung ist dabei unsere Grundlage.

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung unseres pädagogischen Betreuungskonzeptes liegt uns besonders am Herzen, so reflektieren wir in regelmäßigen Abständen unsere Arbeit und integrieren neue Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung und Wissenschaft in unsere professionelle Arbeit.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern eine wunderschöne erfüllte Zeit in unseren Häusern mit vielen unvergesslichen Erlebnissen, Momenten und Eindrücken.



**Tanja Aumann-Kuttruff**

Kinderhausleitung, in Vertretung für das gesamte Team



## 1. Struktur und Rahmenbedingungen

### 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Das Kinderhaus St. Johannes ist eine Kindertageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in unterschiedlichen Lebensaltern. Wir vereinen in unserem katholischen Kinderhaus Krippen-, Kindergarten- und Hortbetreuung unter einem Dach und begleiten die Kinder vom Krippenalter ab 12 Monaten bis zum Ende der Grundschulzeit.

Das Kinderhaus St. Johannes bietet 112 Plätze und besteht aus einer Krippengruppe (12 Monate bis 3 Jahre), zwei Kindergartengruppen (3 bis 6 Jahre) und zwei Hortgruppen (1. bis 4. Klasse), die in zwei separaten Häusern in direkter Nähe untergebracht sind und bietet in allen Betreuungsformen die Möglichkeit zur Schaffung von Einzelintegrationsplätzen.

Wir arbeiten nach den Grundsätzen der Inklusion und betreuen seit Jahren erfolgreich Integrationskinder in allen Betreuungsformen.

Unser Kinderhaus wurde im September 2008 eröffnet. Träger des Hauses ist die Katholische Kirchenstiftung St. Johannes Baptist in Herrsching. Eigentümerin der Liegenschaften ist die Gemeinde Herrsching. Die Kirchenstiftung ist Bestandteil der Pfarreiengemeinschaft Ammersee-Ost. Breitbrunn ist ein Ortsteil der Gemeinde Herrsching und liegt am Ostufer des Ammersees im oberbayerischen Landkreis Starnberg.

#### Kontakte:

Katholische Kirchenstiftung St. Johannes Baptist

Bahnhofstraße 4

82211 Herrsching

Tel.08152/99387-0

[p.g.ammersee-ost@bistum-augsburg.de](mailto:p.g.ammersee-ost@bistum-augsburg.de)

Kinderhaus St. Johannes

Schulstraße 15

82211 Herrsching OT Breitbrunn

08152/99999-00

[kita.st.johannes.breitbrunn@bistum-augsburg.de](mailto:kita.st.johannes.breitbrunn@bistum-augsburg.de)



## Öffnungszeiten

<u>Kinderhaus</u>	<u>Hort</u>
Montag: 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr	11.30 Uhr bis 17.30 Uhr
Dienstag: 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr	11.30 Uhr bis 17.30 Uhr
Mittwoch: 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr	11.30 Uhr bis 17.30 Uhr
Donnerstag: 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr	11.30 Uhr bis 17.30 Uhr
Freitag: 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr	11.30 Uhr bis 16.00 Uhr

In den Schulferien öffnet der Hort jeweils schon um 7.30 Uhr.

Wir bieten in den Faschings-, Oster-, Pfingst-, Herbst- und Weihnachtsferien anteilig oder ganz eine Ferienbetreuung an.

Die Buchungszeiten sind tageweise individuell wählbar, im Kinderhaus ist eine tägliche Buchung mit einer Kernzeit von 4 Stunden verpflichtend.

Im Hort können drei, vier oder fünf Tage gebucht werden, hier ist für die erste und zweite Klasse eine Mindestbuchungszeit von 15,01 Wochenstunden und für die dritte und vierte Klasse eine Buchungszeit von 12,01 Wochenstunden verbindlich.

Informationen zu Anmeldung, Platzvergabe und Gebühren finden Sie auf unserer Homepage und in der jeweils gültigen Gebührenordnung.

## Schließzeiten

Die Schließzeiten unserer Einrichtung umfassen in der Regel drei Wochen der bayerischen Sommerferien, anteilig einige Tage zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige und einen Brückentag im Jahr.

Zusätzlich schließen wir unser Haus an 3 bis 5 Tagen für interne Fortbildungen und Konzepttage und einen Tag für einen Betriebsausflug.

## Pädagogisches Team

Wir beschäftigen in unserem Haus ausschließlich pädagogisches Fach- und Ergänzungskräfte. Laut BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) dürfen nur folgende Professionen in der Bildung und Betreuung von Kindern eingesetzt werden: staatlich anerkannte Erzieher\*innen und Kinderpfleger\*innen, Sozialpädagog\*innen, Heilerziehungspfleger\*innen. Die Anstellung anderer



Berufsbilder muss im Einzelfall durch die Kindergartenfachaufsicht im Landratsamt Starnberg geprüft und genehmigt werden.

Zudem sind wir seit vielen Jahren ein Ausbildungsbetrieb für die Berufsbilder Erzieher\*in und Kinderpfleger\*in und bieten in den verschiedenen Ausbildungsarten durchgehend Plätze an.

Um junge Menschen für das Berufsfeld Kinderbetreuung zu begeistern, stellen wir auch Freiwillige im Sozialen Jahr (FSJ) ein und integrieren immer wieder Praktikant\*innen in unsere berufliche Praxis.

#### Leistungsstruktur:

Das Haus wird von einem Leitungsteam geleitet, das aus einer pädagogischen Gesamtleiterin und zwei Bereichsleiter\*innen für jeweils Kinderhaus und Hort besteht.

Das Leitungsteam steuert und verantwortet die Gestaltung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit, berät das pädagogische Team und lenkt die Zusammenarbeit mit Eltern, Elternbeirat, Fachdiensten und beratenden Institutionen.

Jede Gruppe wird von einer/einem Mitarbeiter\*in geleitet, die gleichwertig mit den jeweils in der Gruppe arbeitenden Professionen zusammenarbeitet.

#### Leitlinien der Zusammenarbeit im Team:

- **wir unterstützen und bestärken uns im Team gegenseitig und arbeiten eng mit Fachdiensten und Fachberatungen zusammen**
- **kollegiale Beratung ist ein Kernelement unserer Zusammenarbeit**
- **wir begegnen einander mit einem hohen Maß an Respekt und gegenseitiger Wertschätzung**
- wir bilden uns in regelmäßigen Abständen fort und sichern dadurch die Weiterentwicklung und Qualität unserer pädagogischen Arbeit.
- Formen der Fortbildung sind inhouse-Schulungen für alle, Fortbildung Einzelner und Weiterbildung zu z.B. Fachkraft für Inklusion für Mitarbeitende in den unterschiedlichen Bereichen.
- jede/r Mitarbeiter\*in bringt ihre/seine individuellen Stärken und Ressourcen in die pädagogische Arbeit ein.
- wir setzen uns kritisch und konstruktiv mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander und passen unsere pädagogische Arbeit in regelmäßigen Abständen den Bedürfnissen der Kinder an
- wir besprechen, planen und reflektieren unsere pädagogische Arbeit in wöchentlich stattfindenden Kleinteams der Gruppen, Teamsitzungen der Bereiche Kinderhaus und Hort und Großteams mit allen Mitarbeitenden



- wir haben Supervision als unterstützendes und qualitätssicherndes Element in unsere Teamarbeit integriert.

Das Leitungsteam nimmt regelmäßig an Leiter\*innen-Fachtreffen, pädagogischen Fachmessen und –kongressen teil, um sich fachlich fort- und weiterzubilden.

## **Gebäude und Außenflächen**

### Räumlichkeiten Kinderhaus:

- Multifunktionales Gebäude mit vielseitig ausgestatteter Gartenanlage
- Moderner Bau unter Verwendung schadstofffreier Materialien
- Helle und freundliche Gruppenräume mit Nebenräumen
- Schlafräum für Krippenkinder
- Mehrzweckraum mit vielfältiger Ausstattung
- Werkstatthaus im Garten- beheizt und auch im Winter nutzbar
- Garten mit Sandkästen, Klettergerüst, Hügelandschaft und Matschstation

### Räumlichkeiten im Hort:

- ansprechende und sehr großzügige Gruppen- und Nebenräumen in zwei separaten Gebäuden
- Essensbereich, Hausaufgabenräume, Kreativ-Werkstatt, Rollenspielraum, Chillout-Raum, Höhlenbauraum
- Außenspielbereich mit Kletter-Landschaft

Dem Kinderhaus grenzt unmittelbar ein Boltz-Platz an, den sowohl die Kindergarten- als auch die Hortgruppen regelmäßig nutzen.

Auch befindet sich in nächster Nähe ein neu gestalteter öffentlicher Spielplatz, den wir jederzeit mitnutzen können.

Der nahe gelegene Jaudesberg, die umliegenden Wälder und der Ammersee laden zur Spaziergängen und Natur-Erkundung mit den Kindern ein.

Zudem ist das Landgut Schernthaler in fußläufiger Entfernung, zu dem wir wöchentliche Ausflüge unternehmen und den Kindern so direkte Erfahrungen mit Tieren wie Hasen, Esel, Meerschweinchen und Schweinen ermöglichen.



### **Mittagessen und Verpflegung**

Da die meisten Kinder im Kinderhaus bis 15.00 Uhr gebucht haben und im Hort das Mittagessen eine zentral wichtige Rolle einnimmt, bieten wir den Kindern täglich ein qualitativ hochwertiges Mittagessen an, das von der Firma Albrechthof in Oderding bei Weilheim geliefert wird.

Das Essen zeichnet sich dadurch aus, dass alle Komponenten ausschließlich Bio-Qualität entsprechen. Seit September 2018 bezieht der Albrechthof sein komplettes Sortiment von biologisch wirtschaftenden Lieferanten.

Mit besten Bio-Lebensmitteln werden leckere Kindermenüs täglich frisch gekocht. Bei der Zubereitung werden keine Geschmacksverstärker und Aromen eingesetzt.

In Anlehnung an Empfehlungen von Fachgesellschaften für ein gesundheitsförderliches Mittagessen für Kinder achtet der Albrechthof auf eine ausgewogene Menügestaltung. Es werden vegetarische und schweinefleischfreie Menüs gekocht.

Ökotrophologen, Köche und Hauswirtschafterinnen entwerfen die Speisepläne und bereiten das Essen zu.

Wir nehmen am Schulfrucht- und Milch-Programm der EU teil und werden in diesem Rahmen wöchentlich von der Firma Amperhof „Die Ökokiste“ mit Bio-Naturkost und Milchprodukten beliefert. Entsprechend bieten wir den Kindern ergänzend zu Ihrer von zu Hause mitgebrachten Brotzeit Obst, Gemüse, Joghurt und Milch an.

Ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

### **Aufnahme und Anmeldung**

Die Anmeldung der Kinder erfolgt digital über das Online-Elternportal „Little Bird“, in das sich die Eltern bequem von zu Hause aus einloggen und Ihre Daten und Aufnahmewünsche eintragen.

Die Aufnahme der Kinder findet wenn möglich ganzjährig statt, wenngleich der Großteil der Kinder im jeweiligen September des Jahres im Kinderhaus und Hort startet.

Jeweils im Februar bieten wir für interessierte Eltern einen „Tag der offenen Tür“ an, bei dem die Eltern die Einrichtung besichtigen und das pädagogische Konzept im persönlichen Gespräch kennen lernen können.

Bevor die Kinder bei uns beginnen, führen wir mit allen Eltern ein ausführliches Aufnahme-Gespräch und bieten den Kindern und Eltern eine „Schnupper-Vormittag oder -Nachmittag“ an.

Kennenlern-Gespräche bieten wir ebenfalls ganzjährig an.



### **1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Breitbrunn ist ein Ortsteil von Herrsching in unmittelbarer Nähe zu Buch und Inning direkt am Ammersee. Breitbrunn verfügt über eine gute öffentliche Anbindung mittels zweier Buslinien und hat eine eigene Schiffsanlegestelle. Die Autobahn A 96 ist in wenigen Minuten zu erreichen, so dass viele unproblematisch nach München zur Arbeit pendeln. Durch die gute Infrastruktur und den hohen Freizeitwert ist Breitbrunn als Wohnraum sehr attraktiv.

Entsprechend ziehen viele Familien von München nach Breitbrunn, so dass dem Kinderhaus eine große Rolle bei der Integration der Familien im Ort zukommt. Im Ort befindet sich eine große Unterkunft für Menschen mit Migrationshintergrund; auch hier ist es zentral, die Kinder und Familien bei der Integration im Ort zu unterstützen.

In der Nachbarschaft des Kinderhauses unterhält der Verband Wohnen einige Wohnhäuser im Rahmen von sozialem Wohnungsbau. Hier leben vorwiegend Familien, die finanziell weniger gut situiert sind.

Insgesamt ergibt sich im Kinderhaus dadurch eine bunte Mischung von verschiedenen Elternklientelen und Kindern, die es unter einem Dach zu vereinen gilt.

### **1.3. Gesetzliche Vorgaben zu Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz**

Das Wohlbefinden des Kindes ist eine Grundvoraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse.

Unser Auftrag als Träger und Betreiber des Kinderhauses St. Johannes ist es deshalb insbesondere, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegenzuwirken bzw. betroffenen Kindern und Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten. Die uns anvertrauten Kinder vor Gefährdung des körperlichen und physischen Wohlbefindens zu schützen, sie individuell bedürfniszentriert zu fördern, zu pflegen, und für ihr bestmögliches Wohl zu sorgen steht im Mittelpunkt unserer professionellen pädagogischen Arbeit.

- **Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (BayKiBiG) und Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)**

Das BayKiBiG bildet die Grundlage des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages im Kinderhaus St. Johannes und gibt alle zentralen handlungsleitenden Prinzipien in unserer pädagogischen Arbeit vor. Wir bieten entsprechend jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken und zur Integration zu befähigen.



In der jeweils aktuell geltenden Fassung der Ausführungsverordnung des BayKiBiG sind die Bildungs- und Erziehungsziele festgeschrieben sowie die personellen Anforderungen klar geregelt. Diese finden sich unter anderem im jeweils geltenden pädagogischen Anstellungsschlüssel.

- **Sozialgesetzbücher (SGB)**

Die Sozialgesetzbücher I, VIII, IX und XII bilden in jeder Kindertageseinrichtung das Fundament für eine gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne körperliche, geistige oder seelische Behinderung bzw. einer drohenden Behinderung.

Im SGB VII ist die gesetzliche Unfallversicherung für im Haus betreute Kinder dargelegt.

Das SGB VIII ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Im Fokus steht hier der § 1 Abs. 1 SGB VIII: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

- **Bundeskinderschutzgesetz**

Das Bundeskinderschutzgesetz ist am 01.01.2012 in Kraft getreten und hat das Ziel, Prävention und Intervention im Kinderschutz zu stärken. Die Verbindlichkeit fachlicher Standards der Kinder- und Jugendhilfe wurde dadurch erhöht.

Die Anforderungen im Hinblick auf Qualitätsentwicklung und –Sicherung in Kindertageseinrichtungen wurden mit der öffentlichen Förderung und Finanzierung freier Träger verknüpft: Einrichtungen erhalten z.B. nur dann eine Betriebserlaubnis, wenn sie ein pädagogisches Konzept mit Inhalten zur Qualitätsentwicklung und –Sicherung und damit zur Einhaltung fachlicher Standards vorlegen.

Seit dem 01.01.2021 ist für den Schutz von Kindern in Einrichtungen weiterhin **ein Schutzkonzept** gemäß § 79a SGB VIII verpflichtend vorzulegen.

Der Schutz des Kindeswohls ist Bestandteil des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages (§8a SGB VIII).

Als katholische Kindertageseinrichtung der Diözese Augsburg haben wir zu gewährleisten, dass wir ein sicherer Ort sind, indem sich alle uns anvertrauter Kinder, egal welcher Religion sie angehören, welche Hautfarbe sie haben, oder welche Sprache sie sprechen, wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können.

Darüber hinaus sind wir als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (Art. 9a und 9b Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), § 8a Sozialgesetzbuch Aachtes Buch (SGB VIII)).

Auf dieser Grundlage, in Anerkennung der Verantwortung und in der Sorge für das Wohl und den Schutz der Würde und Integrität von Minderjährigen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen, hat der



Bischof von Augsburg unbeschadet weitergehender staatlicher Regelungen – ergänzend und konkretisierend - eine Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Diözese Augsburg erlassen.

Weitere wesentliche rechtliche Bezugspunkte sind die Schutzvorschriften des Achten Buches Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe - (SGB VIII), insbesondere § 1 Absatz 3, §§ 8, 8a und 8b, § 9, §§ 45 und 47, §§ 72a und 79a.

Unser gemeinsam im Team erarbeitetes Schutzkonzept befindet sich im Downloadbereich auf unserer Homepage und kann jederzeit dort eingesehen werden. Alle Mitarbeitenden haben eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnet, die sie verbindlich dazu verpflichtet, die festgeschriebenen Standards einzuhalten.

- **UN- Kinderrechtskonvention**

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde von der Bundesrepublik Deutschland 1992 ratifiziert und in Kraft gesetzt. Hier sind alle Aspekte, die für das Wohl des Kindes von zentraler Bedeutung sind, erfasst.

Die zehn wichtigsten Kinderrechte sind:

- 1. Gleichheit**

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden. (Artikel 2)

- 2. Gesundheit**

Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

(Artikel 24)

- 3. Bildung**

Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. (Artikel 28)

- 4. Spiel und Freizeit**

Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. (Artikel 31)

- 5. Freie Meinungsäußerung und Beteiligung**

Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. (Artikel 12 und 13)



### **6. Schutz vor Gewalt**

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. (Artikel 19, 32 und 34)

### **7. Zugang zu Medien**

Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten. (Artikel 17)

### **8. Schutz der Privatsphäre und Würde**

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. (Artikel 16)

### **9. Schutz im Krieg und auf der Flucht**

Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden. (Artikel 22 und 38)

### **10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung**

Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. (Artikel 23)

Wir tragen in unserer täglichen pädagogischen Arbeit im Besonderen Sorge dafür, dass die beschriebenen Kinderrechte gewahrt werden und Umsetzung in der fachlichen Ausrichtung unseres pädagogischen Tuns finden.

- **UN- Behindertenrechtskonvention**

Die UN-Behindertenrechtskonvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung konkretisiert die grundlegenden Menschenrechte im Blick auf Menschen mit Behinderung auf deren volle und wirksame Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Die Konvention wurde 2006 von der UN verabschiedet und ist seit 2009 geltendes Recht. Artikel 24 der Konvention stellt das Recht auf inklusive Bildung klar heraus, was impliziert, dass alle Kinder mit physischen, geistigen und/oder psychischen Einschränkungen ein Recht darauf haben, gemeinsam mit anderen Kindern zu lernen und sich die Welt anzueignen. Inklusives Lernen ist Grundstein der Pädagogik in kirchlich-diözesanen Kindertageseinrichtungen.

Die fachliche Auseinandersetzung und Umsetzung der in diesen Gesetzen dargelegten Grundwerten und das Leben derer im Alltag zusammen mit den uns anvertrauten Kindern und deren Familien ist ein Kernstück unserer pädagogischen Arbeit in unserem Kinderhaus.



- **Sonstige Vorgaben und gesetzliche Regelungen**

Darüber hinaus sind folgende Vorschriften und Gesetze für uns handlungsleitend:

- Infektionsschutzgesetz in der jeweilig geltenden Fassung
- Lebensmittelhygiene-Verordnung
- Biostoff-Verordnung
- Gesetzliche Bestimmungen der Unfallversicherung und Unfallverhütungsvorschriften
- Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheitsgesetz und Jugendarbeitsschutzgesetz
- Bayerische Bau- und Brandschutzverordnung

#### **1.4. Curriculare Bezugs- und Orientierungsrahmen**

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den unter 1.3. ausführlich dargestellten Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers. Hier sind alle für staatlich geförderte Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt.

Die Arbeitsgrundlage bietet für uns der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan in der jeweilig geltenden Fassung (BEP). Hier sind Bildungs- und Erziehungsziele aus dem BayKiBiG und Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargelegt.

Der BEP gibt Anregungen für z. für die Organisation von Bildungsprozessen, die Stärkung der Kinder und der kindlichen Autonomie und das zentrale Ziel, eine möglichst positive Entwicklung für jedes Kind zu ermöglichen.

## **2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns**

### **2.1. Unser Bild vom Kind, Eltern und Familie**

Wir sehen Kinder als Akteure ihrer Entwicklung mit hohem eigenem Interesse am Lernen, die ihre Lernumgebung selbst konstruieren.

Wir begreifen uns als Begleiter der Kinder in ihrem Lernprozess, begegnen Ihnen auf Augenhöhe und unterstützen sie durch angeleitete Partizipationsprozesse in ihrem aktiven Tun.

Kinder gestalten ihren Bildungsprozess aktiv mit. Sie sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet.

Eine elementare Form des Lernens ist das Spiel, das sich zunehmend zum systematischen Lernen entwickelt.



Jedes Kind ist aus unserer Sicht mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet und erkundet bzw. erforscht eigenaktiv spielerisch sich selbst und seine Umwelt.

Das (freie) Spiel ist dabei für uns DIE zentrale Methode, Lernen und Erleben zu ermöglichen.

Im Vordergrund steht für uns die Einzigartigkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes, dessen Fähigkeiten es zu entdecken, zu fördern und zu stärken gilt.

Als katholische Einrichtung wertschätzen wir die individuelle Persönlichkeit der Kinder und vermitteln ihnen christliche Grundwerte wie Solidarität, Verantwortung, Toleranz und Nächstenliebe.

Hilfsbereitschaft, Vertrauen und Wertschätzung leiten sowohl unsere Zusammenarbeit im Team als auch unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Wir leben als Team eine von Offenheit, Achtsamkeit, Respekt und christlichen Werten geprägte Pädagogik, die die Kinder und Eltern durch Partizipation aktiv in die Gestaltung des Geschehens im Kinderhaus mit einbezieht.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten wir als gelebte Erziehungspartnerschaft.

Als außerfamiliärer Bildungsort wertschätzen wir Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und Ihrer Verantwortung und unterstützen sie in Ihrer Erziehungsaufgabe.

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund lernen unsere christlichen Werte und unsere Sprache im Miteinander kennen. Wir greifen kulturelle Inhalte aus den Herkunftsländern der Familien auf und fördern die Toleranz für unterschiedliche Lebensweisen.

Wir sehen jedes Kind und jede Familie als eine Bereicherung für die Gemeinschaft im Kinderhaus – unabhängig von Religion, Nationalität, Herkunft und individuellen Kompetenzen und Ressourcen. Dadurch wollen wir eine Integration und Inklusion, wenn möglich, für jedes Kind ermöglichen. Wir arbeiten daher mit heilpädagogischen Förderstellen und Fachdiensten eng zusammen.

Unsere tägliche Arbeit ist geprägt von achtsamen und respektvollem Handeln gegenüber unseren Kindern, ihren Eltern, der Umwelt und der Natur.

Durch die mehrjährige lange Erziehungsbereitschaft mit den Eltern vom Eintritt der Kinder mit ca. 12 Monaten bis zum Ende der Grundschulzeit entwickelt sich Kontinuität, Vertrauen und Tiefe in der Beziehung zu den Eltern und Kindern.



Offene Kommunikation, Transparenz und Partizipation in und mit den Gruppen und im Team sowie der offene Dialog mit den Eltern sind die Grundlagen unseres Handelns.

## **2.2. Unser Verständnis von Bildung**

### **2.2.1. Bildung als sozialer Prozess**

Bildung im Kindesalter vollzieht sich aus unserer Sicht als individueller und sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

Lernen in Interaktion, Kommunikation und Kooperation ist für uns der Schlüssel für hohe Bildungsqualität. Kinder lernen im Dialog mit anderen. Sie konstruieren ihr Weltverständnis durch den Austausch mit anderen. In dieser Auseinandersetzung und Aushandlung konstruieren sie Bedeutung und Sinn und entwickeln ihr eigenes Weltbild.

Bildung und Lernen findet im Rahmen kooperativer und kommunikativer Alltagshandlungen und Bildungsaktivitäten statt, an denen Kinder und wir als Erwachsene gleichermaßen aktiv beteiligt sind.

Im Vordergrund steht für uns das gemeinsame Erforschen von Bedeutung, d.h. Sinnzusammenhänge zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen ebenso wie die Sichtweisen und Ideen anderer anzuerkennen und wertzuschätzen.

### **2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen**

Als Basiskompetenzen verstehen wir grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner kindlichen Umwelt auseinander zu setzen.

Die Basiskompetenzen gliedern sich in folgende Bereiche auf:

**Personale Kompetenzen: Stärkung eines positiven Selbstkonzepts**

**„Wir nehmen Dich an, wie Du bist, denn Du bist einzigartig vollkommen.“**



Wir unterstützen Kinder dabei, ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln und sich in den unterschiedlichsten Bereichen als lern- und leistungsfähig und kompetent im Umgang mit sich selbst, dem eigenen Körper, den eigenen Gefühlen und anderen Kindern zu fühlen.

- wir loben Kinder für ihr Bemühen, zu lernen, nicht nur für Erfolge
- helfen Kindern, den Umgang mit Enttäuschungen und Misserfolgen zu lernen und damit umzugehen, indem wir sie trösten und aufbauen
- Wir unterstützen die Kinder darin, eine altersangemessene Frustrationstoleranz zu entwickeln
- wir bauen intensive Bindungen zu jedem Kind auf und stärken es darin, Neues zu wagen, Vorgänge und Abläufe durch Wiederholung zu üben und sich so beständig neu zu erleben.

### **Motivationale Kompetenzen: Stärkung von Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstregulation und Selbstwirksamkeit**

Jedes Kind und jeder Mensch haben die elementaren Bedürfnisse nach sozialer Eingebundenheit, Autonomieerleben und Kompetenzerleben. Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass Kinder sich anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlt.

Autonomie erleben Kinder, die sich als Verursacher ihrer Handlungen erleben: sie handeln selbst- und nicht fremdbestimmt. Kompetenz erleben Kinder, die Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt.

Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Kindes und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben und Interessen zuzuwenden.

- wir unterstützen die Kinder darin, sich selbst als wirksam zu erleben, indem wir ihre Ideen aufnehmen und ihre Vorschläge in die Praxis umsetzen
- wir helfen den Kindern, sich selbst und ihre Gefühle wahrnehmen und sie regulieren zu lernen
- wir motivieren die Kinder, selbst aktiv ihren Alltag im Kinderhaus mitzugestalten
- wir gestalten mit den Kindern zusammen möglichst viele Freispielräume und ermöglichen ihnen Zeit zum freien Spiel



### **Kognitive Kompetenzen: Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit und Phantasie bzw. Kreativität**

Um die Wahrnehmungsfähigkeit gut ausbilden zu können, brauchen Kinder gezielte Erfahrungen mit allen Sinnen: Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken.

- wir ermöglichen im freien und in gezielten Angeboten, ihre Sinne aktiv zu erleben z.B. beim Backen, Matschen im Sand und Experimentieren mit Knete, Rasierschaum oder anderen Materialien
- wir nehmen die Ideen der Kinder auf und fördern gezielt Projektarbeit
- wir unterstützen das Lernen der Kinder, indem wir durch gezielte Anreize die Neugierde und den Forscherdrang wecken und fördern
- wir bieten Kindern vielfältige Gelegenheiten, sich altersgemäße Kenntnisse anzueignen z.B. Zahlen, Farben, wichtige Begriffe
- wir ermuntern die Kinder, selbst nach Lösungen in den unterschiedlichsten Bereichen zu suchen, diese zu analysieren und erarbeiten mit ihnen gegebenenfalls alternative Lösungsstrategien
- wir motivieren die Kinder, Reime zu erfinden, phantasievolle Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen, selbst erfundene Melodien zu singen, Musikinstrumente zu spielen und sich rhythmisch zu Musik zu bewegen

### **Physische Kompetenzen:**

#### **Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden; Grob- und feinmotorische Kompetenzen; Regulierung von körperlicher Anspannung**

Kinder brauchen vielfältige Bewegungsangebote und Anreize zur Bewegung, um sich körperlich und geistig entwickeln zu können. Bewegung drinnen und draußen an der frischen Luft ist eine elementare Grundlage, um positives Lernen zu gewährleisten.

- durch unseren rhythmisierten Tagesablauf ermöglichen wir den Kindern, den Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung kennen zu lernen und zu verinnerlichen
- in unterschiedlichsten Bewegungsangeboten im Haus, Garten und in der Natur bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Bewegungsrepertoire zu erweitern und - Abläufe weiter zu entwickeln: Balancieren, Klettern, Rutschen, Schaukeln, Tanzen, Experimentieren mit Bällen, Säckchen, Reifen fördern die grobmotorische Entwicklung der Kinder
- in den Ruhephasen lernen die Kinder unterschiedlichste Methoden kennen, die Entspannung und Ruhe ermöglichen: Phantasiereisen, Malen nach Musik,



Entspannungsmassagen, Vorlesen führen dazu, dass Kinder ihr Anspannungsniveau regulieren.

- wir führen die Kinder zu einer positiven Einstellung zu gesunder Ernährung hin und bringen ihnen bei, welche Lebensmittel einen guten gesundheitsförderlichen Nährwert haben.

### **Soziale Kompetenzen: Empathiefähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement**

Soziale Interaktion und Kommunikation sind Grundvoraussetzungen dafür, dass Kinder sich situationsgerecht und verantwortungsbewusst verhalten können. Sie sollen dabei lernen, Beziehungen aufzubauen und Freundschaften zu schließen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.

- wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Konflikte selbst zu lösen und adäquate Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln
- wir erarbeiten mit den Kindern Kompromisse
- wir vermitteln den Kindern, dass es wichtig ist, sich in andere hinein zu versetzen und zu verstehen, was andere bewegt und welche Bedürfnisse und Gefühle andere haben
- in vielfältiger Weise ermöglichen wir den Kindern, neue Begriffe und Wörter zu lernen und ihre verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit weiter zu entwickeln
- in der Zusammenarbeit mit anderen Kindern und Erwachsenen haben die Kinder die Möglichkeit, das Treffen von Absprachen zu lernen, gemeinsam etwas zu planen und durchzuführen und diese Erfahrung dann zu reflektieren

### **Werte- und Orientierungskompetenz: Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein**

Als christliche Einrichtung haben wir die Aufgabe, die Persönlichkeit des einzelnen Kindes zu fördern, die Familien zu unterstützen und so die Gesellschaft mit zu gestalten. Zu einem ganzheitlichen Verständnis von Bildung gehört laut Bayerischem Erziehungsplan auch die religiöse Bildung in den Einrichtungen (Art. 107 Abs.1 und 2 der Bayer. Verfassung). 2013 brachte das Bistum Augsburg das Rahmenkonzept zum katholischen Profil von Kindertagesstätten mit dem Thema „Wachsen auf gutem Grund“ heraus. Diesen „guten Grund“ wollen wir mit und für ihre Kinder bereiten, immer mit dem Vertrauen auf Gottes Liebe und Fürsorge und das Leben in der Gemeinschaft.

Dort wo Kinder sich geborgen und geachtet fühlen, werden sie ihre Fähigkeiten entwickeln, die Welt entdecken und zu glücklichen Menschen heranwachsen.



Wichtig ist uns eine christliche Werteorientierung, die jedes Lebewesen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnimmt und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringt. Uns ist die Wahrung der Schöpfung und der Umwelt genauso wichtig, wie der Blick auf jedes einzelne Kind und dessen Bedürfnisse.

- wir erzählen in unserem Kinderhaus biblische Geschichten kindgerecht
- wir feiern die Feste im Kirchenjahr und feiern Gottesdienste mit den Kindern und Familien
- wir beten gemeinsam und vermitteln den Kindern, dass sie sich in der Gegenwart Gottes angenommen und geborgen fühlen dürfen.
- Kinder lernen, dass Gott für Dank, Bitten und Anliegen ansprechbar ist.
- wir gehen sensibel mit den unterschiedlichen Kulturen und Religionen um und begegnen diesen mit größtmöglicher Offenheit
- Dabei haben wir immer jedes Kind und dessen Familie im Blick
- wir respektieren und achten Vielfalt und Unterschiedlichkeit und vermitteln den Kindern Respekt und die Gleichheit aller Menschen als grundlegende Werte
- wir vermitteln durch die Beteiligung der Kinder die Grundzüge demokratischen Handelns und gehen partnerschaftlich, gewaltfrei und gleichberechtigt miteinander um

#### **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme: Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur**

Kinder lernen bei uns, dass sie selbst für ihr Handeln und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten gegenüber kontrollieren, modifizieren und jederzeit neu ausrichten können.

Hier ist uns insbesondere wichtig, den Kindern zu vermitteln, sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einzusetzen.

- wir zeigen den Kindern durch Lernen am Modell, dass es wichtig ist sensibel für alle Lebewesen zu sein und die natürlichen Lebensgrundlagen achten
- wir leben einen schonenden Umgang mit Ressourcen und aktiven Schutz der Umwelt vor
- es ist uns wichtig, dass jedes Kind ein Recht dazu hat, seine Meinung und seine Ideen frei zu äußern
- die Kinder lernen bei uns, dass Gemeinschaft im Kinderhaus einen großen Stellenwert einnimmt und dass es wichtig ist, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu achten

#### **Lernmethodische Kompetenz- Lernen wie man lernt**

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen.



Wir verstehen Kinder als Wesen, die von Natur aus neugierig sind, verschiedenste Kontexte erforschen und sich die Welt im Spiel erschließen. Wir begreifen das Spiel und seine unterschiedlichsten Ausprägungen als DAS zentrale Element kindlichen Lernens.

- wir zeigen den Kindern, dass es verschiedene Lernwege gibt und ermöglichen ihnen, diese kennen zu lernen und auszuprobieren
- wir leben mit den Kindern eine positive Fehler-Kultur, in der es wichtig ist, eigene Fehler zu entdecken, zu benennen und daraus für künftige Situationen zu lernen
- wir gestalten mit den Kindern gemeinsam Funktions- und Spielräume, in denen sich durch eine anregende Umgebung differenzierte Lernanreize und Spielimpulse ergeben.
- wir ermöglichen den Kindern unterschiedliche Lernerfahrungen, in denen die Freude am Lernen und Experimentieren und unterschiedlichsten Spielkontexten im Vordergrund stehen
- Arbeiten in Projekten und die Erkundung der Lebensumwelt und der Natur sind für uns zentrale Elemente, die Kindern auf unterschiedlichste Art Lernerfahrungen im aktiven Tun ermöglichen
- der Grundsatz „vom Ergreifen zum Begreifen“ ist für uns handlungsleitend in unserem Lernverständnis
- Ohne Bindung keine Bildung: der Aufbau und das Gestalten von intensiven und tragfähigen Beziehungen zu den Kindern ist für uns die Basis jeden Lernens
- wir bestärken die Kinder in Ihrem Tun und Bemühen und ermöglichen Ihnen Erfolgserlebnisse

### **Widerstandsfähigkeit - Resilienz**

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz bündelt personale und soziale Ressourcen, die das Kind in die Lage versetzen, seine Entwicklungsaufgaben auch unter riskanten Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen.

Wir führen Kinder an gesunde Lebensweisen und effiziente Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen heran, indem wir ihnen vermitteln, dass Probleme und Schwierigkeiten positiv bewältigt werden können. Die klare Orientierung zur Lösung steht im Vordergrund und unterstützt die Kinder dabei, sich selbst als wirksam und kompetent erleben zu können.

- wir unterstützen die Kinder, ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln
- wir stellen die Kompetenzen und Stärken der Kinder in den Vordergrund
- wir helfen den Kindern, belastende Situationen als solche wahrzunehmen und die damit verbundenen Gefühle auszudrücken



- wir unterstützen die Kinder beim Kennenlernen und Einüben von günstigen Bewältigungsstrategien und entwickeln mit ihnen ein Verständnis für ungünstiges Bewältigungsverhalten
- im täglichen Kontakt mit den Kindern und Eltern erfassen wir schwierige Lebenssituationen wie z.B. Scheidung der Eltern, Krankheit oder Arbeitslosigkeit und bieten den Eltern und Kindern Hilfe an; bei Bedarf beziehen wir Beratungsstellen oder Fachdienste in unsere Arbeit ein und zeigen den Eltern Lösungswege auf, die aus der Krise führen.
- wir begreifen Herausforderungen und Krisen als Lernchancen und Weiterentwicklung der kindlichen Persönlichkeit

### **2.2.3. Inklusion und Integration: Vielfalt als Chance**

Kinder mit (drohender) Behinderung werden im Kinderhaus St. Johannes gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gebildet, erzogen und betreut. Die gemeinsame Erziehung ist bei uns eingebettet in einen allgemeinen Prozess der vollen Einbeziehung = Inklusion behinderter Kinder in alle Bereiche des Kinderhauslebens.

Die Platzanzahl der Kinder in den Gruppen, die behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder betreuen, ist in entsprechend reduziert. Die Kinder bekommen bei uns einen Einzel-Integrationsplatz und haben gemäß der Eingliederungshilfe Anspruch auf heilpädagogische Förderung und/ oder behinderungsspezifische Unterstützung gemäß ihrer individuellen Förderbedarfe.

Diese werden von therapeutischen und heilpädagogischen Fachdiensten abgedeckt. Zusätzlich kommen je nach Bedarf, Logopäd\*innen oder Ergotherapeut\*innen in unser Haus, die die Kinder individuell in ihrer Entwicklung unterstützen und auch die Betreuer\*innen beraten.

Ziel der Eingliederungshilfe ist es, entsprechend dem individuellen Bedarf des Kindes eine (drohende) Behinderung durch einen entsprechend angesetzten Förderplan zu beseitigen oder zu mildern und das Kind so zu befähigen, seine Ressourcen bestmöglich auszuschöpfen und so weit wie möglich unabhängig von Eingliederungshilfeleistungen zu leben und die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben weitestgehend zu ermöglichen.

Wir sind der festen Überzeugung, dass Integration notwendig und sinnvoll ist, da sie auf vielen Ebenen wirksam ist: Kinder mit Integrationsbedarf werden wohnortnah zusammen mit anderen Kindern betreut, die ihrerseits in großem Maß von frühen Erfahrungen im Umgang mit Behinderten oder von Behinderung bedrohten profitieren. Sie lernen, Andersartigkeit und Anderssein als ein Teil der Vielfalt bei uns kennen und entwickeln dabei Sensibilität und Hilfsbereitschaft als wichtige Lebenskompetenzen. Achtsamkeit und Toleranz im Umgang mit anderen sind dabei die Basis unserer integrativen Arbeit.



Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Wir sehen Unterschied nicht als Defizit, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Wir bilden uns regelmäßig zu unterschiedlichsten Themen fort und haben im Team zwei Mitarbeiter\*innen, die eine Weiterbildung zur Fachkraft für Inklusion absolviert haben.

- Die Kinder lernen bei uns, die individuellen Besonderheiten aller Kinder wertschätzend wahrzunehmen und anzunehmen.
- wir fördern und unterstützen alle Kinder gleichermaßen unabhängig von ihrer Herkunft, ihres Lebensumfeldes, ihrer Talente und Begabungen, Stärken und Lernbedarfe und unterstützen sie in ihren individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen
- wir begreifen die Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten und Therapeuten als Bereicherung in unserem beruflichen Tun und erweitern dadurch unser pädagogisches Handlungsspektrum
- die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei für uns zentral und wir begleiten Eltern auf dem Weg zum Integrationsplatz sensibel und wertschätzend.
- wir fördern gezielt das gemeinsame Lernen und die soziale Interaktion zwischen Kindern mit und ohne Behinderung.

### **2.3. Unsere pädagogische Haltung**

siehe ausführlich unter 2.1.

#### **Leitbild, Rolle und pädagogische Ausrichtung**

Unser Bild vom Kind ist das eines kompetenten mit individuell ausgestatteten Talenten und Begabungen Wesens, das seine Entwicklung aktiv und selbstwirksam mitgestaltet.

Wir dürfen jeden Tag erleben, wie begeisterungsfähig und interessiert Kinder sind und wie sie sich durch die angeborene kindliche Neugier mit unterschiedlichsten Aspekten auseinandersetzen und mit viel Freude Lern- und Wissenserfahrungen aneignen.

Wir unterstützen Kinder in Ihrem Lernen aus der Rolle einer begleitenden pädagogischen Haltung heraus, die der Beteiligung der Kinder an ihren Lernprozessen einen großen Stellenwert einräumt.

Wir nehmen jedem Kind gegenüber eine offene Haltung ein und fördern es in seinen Stärken und Kompetenzen.

Unsere pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, den Kindern Werte wie Toleranz, Wertschätzung und Empathievermögen für andere zu vermitteln.



Eltern sind für uns kompetente Erziehungspartner, mit denen wir gleichwertig in der gemeinsamen Verantwortung für die gesunde und altersangemessene Entwicklung der ganzheitlichen Persönlichkeit des Kindes zusammen arbeiten. Unser Bestreben ist stets, eine nachhaltige, positive und konstruktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Aus unserer Sicht sind Eltern „die Experten“ ihres Kindes, mit denen wir zum Wohle der Kinder zusammenwirken.

### **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung**

#### **3.1. Der Übergang (Transition) in unser Kinderhaus St. Johannes**

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen des beschleunigten Lernens, wozu auch der Eintritt des Kindes in die Kindertageseinrichtung gehört.

Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren kann, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen kann wie Verunsicherung und Angst.

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo. Wir legen daher viel Wert darauf, jedem Kind bei der Eingewöhnung in die Krippe, den Kindergarten oder den Hort die Zeit zu geben, die es braucht.

Je nach Temperament, Ressourcen und bisherigen Erfahrungen erlebt das Kind die erste Zeit als mehr oder weniger stressreich und belastend. Der Ausdruck starker Gefühle ist meist Bestandteil der Eingewöhnungszeit.

Wir begleiten daher sowohl Kinder als auch Eltern besonders intensiv in dieser sensiblen Phase des Ankommens im Haus und unterstützen Kinder und Eltern aktiv in der Bewältigung des Eingewöhnungsprozesses.

#### **Standards zur Eingewöhnung in den verschiedenen Betreuungsbereichen:**

- Zu Beginn jeder Eingewöhnung in jedem Bereich erfolgt ein ausführliches Kennenlern- bzw. Eingewöhnungsgespräch.
- Jede Eingewöhnung verläuft individuell und wird zusammen mit den Eltern durch tägliche Übergabe-Gespräche und intensiven Austausch gemeinsam gestaltet.
- Rituale wie das Entwickeln eines Abschieds-Rituals zwischen Eltern und Kindern erleichtern die Eingewöhnungszeit.
- Für alle Bereiche hilft ein „Schnupper-Nachmittag“ , um die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen, und erste Kontakte zu knüpfen.



- Nach Eintritt in die jeweilige Bereuungsform steht der Bindungsaufbau des Kindes zur Fachkraft im Vordergrund.

*Eingewöhnung heißt, behutsam Vertrauen und Beziehung zu Eltern und Kindern aufzubauen.*

### **Ziel der Eingewöhnung**

Das grundlegende Ziel jeder Eingewöhnung in den jeweiligen Betreuungsbereich besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Einrichtung und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt.

Dabei soll das Kind die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Personen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Art des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Eine Eingewöhnung in den jeweiligen Bereich ist dann erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind sich über die gesamte Dauer der Buchungszeit selbständig in der Einrichtung aufhält, sich in Stress-Situationen von der Fachkraft beruhigen lässt und die Lernangebote der neuen Umgebung exploriert und für sich nutzt.

### **Eingewöhnung in der Krippe: das „Berliner Eingewöhnungsmodell“**

Für die Mehrzahl der Kinder beginnt der Eintritt in unser Kinderhaus in der Krippe.

Wir legen im Bereich Krippe als spezifisches Krippen-Eingewöhnungsmodell das „Berliner Modell“ zugrunde, das sich über viele Jahre sehr gut bewährt hat.

#### *Eingewöhnungsgespräch:*

Nachdem die Eltern bei einem Besuch des Kinderhauses die Fachkräfte, das pädagogische Konzept und die Räume kennen gelernt haben, laden wir die Familien mit ihrem Kind ein zum persönlichen Eingewöhnungsgespräch ein. Hier erfragen wir bei den Eltern individuelle Informationen über das Kind wie z.B. den Tagesablauf und Angewohnheiten des Kindes wie z.B. Essensrhythmus, Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder Schlafgewohnheiten und Beruhigungsrituale sowie den Verlauf der Schwangerschaft und Geburt.

Der Entwicklungsstand des Kindes wie z.B. die sprachliche oder motorische Entwicklung wird ausführlich besprochen. Auch die gesundheitliche und familiäre Situation ist ein wichtiger Bestandteil des Erstgesprächs. Die Eltern werden ausführlich über die mögliche Dauer und die einzelnen



Schritte der Eingewöhnung aufgeklärt und haben Gelegenheit, alle ihre Fragen und Wünsche zu äußern.

Ein Start-Termin wird vereinbart und geklärt, welcher Elternteil oder welche andere Bezugsperson die etwa 4-6 –wöchige Eingewöhnungszeit des Kindes in die Gruppe begleiten wird. Das gesamte Betreuerteam nähert sich dem Kind an.

#### *Die drei-tägige Grundphase:*

In den ersten drei Tagen der Eingewöhnungszeit haben die Kinder die Möglichkeit, die Räume der Krippe, das Spielmaterial und die Fachkräfte für eine Stunde kennen zu lernen. Die Kinder dürfen sich frei durch die Räume bewegen, während die Eltern eher die Position des „sicheren Hafens“ einnehmen und an einem festen Platz in der Gruppe verweilen. Die Eltern verhalten sich dabei passiv und spielen nicht mit ihrem Kind.

Während dieser Zeit nähern sich die eingewöhnende Fachkraft und das Kind in unterschiedlichsten Spielsituationen einander an und bauen Kontakt und erste Bindung zueinander auf. Die Betreuerin geht jeweils besonders intensiv auf die Fragen der jeweiligen eingewöhnenden Person ein.

Die Kinder und Eltern bleiben in etwa je eine Stunde in der Gruppe und nehmen am Morgenkreis und an der Brotzeit teil.

#### *Die Trennungsphase:*

In den nächsten Tagen ist es Ziel, Kindern und Eltern ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln, um die erste Trennung des Kindes von der eingewöhnenden Person vorzubereiten. Am vierten Tag entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich bewusst vom Kind verabschiedet hat.

Wenn das Kind sich gut beruhigen lässt, verweilt es erstmals 15 bis 20 Minuten ohne die eingewöhnende Person in der Gruppe, von der es sich ganz bewusst verabschiedet hat. Das Kind lernt dabei, dass seine vertraute Person wiederkommt. Im Anschluss ist der Besuch für den jeweiligen Tag beendet und die Eltern gehen mit ihrem Kind nach Hause.

#### *Die Länge der Eingewöhnung in der Krippe*

In der Regel beträgt die Dauer der Eingewöhnung 4 bis 6 Wochen, kann aber auch individuell länger oder auch kürzer sein.

#### *Die Stabilisierungsphase*

Die Stabilisierungsphase beginnt frühestens ab dem fünften Tag. Die Fachkraft übernimmt zunehmend – erst im Beisein der Bezugsperson – die Versorgung des Kindes (Unterstützung beim



Essen und Wickeln). Sie bietet sich gezielt als Spielpartnerin und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, warten wir bis zur zweiten Woche, um eine erneute Trennung zu versuchen.

Der jeweilige Montag wiederholt die Betreuungszeit des vergangenen Freitags, neue Schritte erfolgen grundsätzlich erst ab Dienstag. In dieser Phase werden die täglichen Trennungen stetig ausgeweitet, ebenso wie die Länge der Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Die Eltern warten während den Trennungsphasen im Haus und sind jederzeit abrufbereit.

Alle Pflege- und Routineaktivitäten wie z.B. Hände waschen oder Brotzeit machen werden in der Eingewöhnung gemeinsam mit der Bezugsperson zusammen durchgeführt.

#### *Die Schlussphase*

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch für Notfälle erreichbar. Die Fachkraft wird vom Kind als „sichere Basis“ vom Kind akzeptiert, d.h. es lässt sich nachhaltig von ihr trösten und beruhigen.

### **Eingewöhnung in den Kindergarten**

Auch der Start in den Kindergarten beginnt bei uns mit einem ausführlichen Elterngespräch, bei dem die Eltern über den pädagogischen Tagesablauf, die pädagogische Konzeption und den Ablauf der Eingewöhnung im Kindergarten informiert werden.

Im Anschluss findet ein Schnupper-Nachmittag mit den Eltern statt, an dem das Kind zusammen mit den Eltern erste Eindrücke vom Kindergartenalltag sammeln kann und die Betreuer\*innen kennen lernen kann.

Die Dauer und der Verlauf der Eingewöhnung eines Kindergartenkindes ist individuell unterschiedlich. Verschiedene Faktoren wie Vorerfahrung in einer Kinderkrippe oder Spielgruppe spielen hier eine Rolle und beeinflussen die Eingewöhnung.

Der Zeitraum der Eingewöhnung beträgt ca. 2 bis 4 Wochen, in denen das Kind keinen zusätzlichen Belastungssituationen wie z.B. ein Umzug oder die Geburt eines Geschwisterkindes ausgesetzt sein sollte.

In den ersten Tagen werden die Kinder für ein bis zwei Stunden von den Eltern begleitet, d.h. die Eltern kommen mit in die Gruppe und nehmen dort eine Position des „sicheren Hafens“ ein. Dabei verhalten sich die Eltern eher passiv und spielen nicht mit ihrem Kind. Die Eltern erleben den pädagogischen Ablauf mit und können, wie die Kinder, erstes Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen des Kindes fassen.



In den weiteren Tagen verabschieden sich die Eltern bewusst von ihrem Kind und halten sich im Haus in der Elternecke auf. Die Kinder wissen ihre Eltern in der Nähe, dies gibt ihnen Halt, Mut und Stärke. Sie holen ihr Kind nach einer vereinbarten Zeit wieder ab und der Besuch im Kindergarten ist für den jeweiligen Tag beendet.

Der nächste Schritt ist dann der erste längere Trennungsversuch, bei dem das eingewöhnende Elternteil sich vom Kind bewusst verabschiedet, das Kinderhaus Haus verlässt und per Telefon in Abrufbereitschaft zu Hause ist.

Auch diese Schritte der Trennung und Verweildauer im Haus verlaufen ganz unterschiedlich und werden je nach Verhalten des Kindes mit den Eltern täglich reflektiert und für den kommenden Tag neu abgestimmt.

Dieser tägliche Austausch mit den Eltern ist zentral, da Ängste und Sorgen der Eltern ausführlich besprochen werden und die Eltern beim individuellen Prozess des Loslassens ihres Kindes unterstützt werden. Die Eltern sowie die Kinder fassen Schritt für Schritt mehr Vertrauen zum Betreuer-Team und kommen langsam im Kinderhausalltag an.

Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Elterngespräch statt, bei dem die Zeit des Starts in den Kindergarten reflektiert wird; hier werden die Grundlagen für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gefestigt.

### **Eingewöhnung im Hort**

Auch im Hort laden wir die Eltern zu einem ausführlichen Kennenlern-Gespräch ein, bei dem das künftige Hortkind dabei ist und die Bezugspersonen des Hortes kennen lernt.

Die Eltern und Kinder besichtigen die Räumlichkeiten und werden über die pädagogischen Abläufe und das Konzept im Hort informiert.

Im Hort arbeiten wir nach dem teil-offenen Konzept. Wir gehen davon aus, dass Kinder selbstbestimmt durch Einsicht und Eigenverantwortlichkeit lernen.

Das Kind sucht sich seine Aktivitäten nach eigenen Interessen. Es kann und will Entscheidungen selbst treffen. Je nachdem, welche Vorerfahrungen die Kinder mitbringen, gewöhnen sich die Kinder in ihrem jeweils eigenen Tempo bei uns im Hort ein.

Die Kinder werden langsam an die Situation im Hort herangeführt. Gesprächsrunden zur Regelerklärung und Erklärung des Ablaufes im Hort werden den Kindern in den ersten Wochen immer wieder vermittelt. Die pädagogischen Fachkräfte fungieren als Beobachter und Begleiter in der Eingewöhnungszeit, geben dem Kind Impulse zur Freizeitgestaltung, halten sich empathisch und geduldig im Hintergrund und reagieren gegebenenfalls auf die Wünsche und Ideen der Kinder.



Patenschaften eines älteren Kindes erleichtern dem Kind das Ankommen im Hort. Das Motto „wir helfen den neuen Kindern“ (im Sinne der Ko-Kooperation) wird im Vorfeld schon mit den Hortkindern besprochen. Dabei wird reflektiert, „**was und wer** hat mir geholfen um im Hort gut ankommen zu können“, „wie wollen wir zusammen die neuen Kinder empfangen und begrüßen“ und „wie wollen wir ihnen helfen um sich wohl zu fühlen, wer macht was“?

### 3.2. Interne Übergänge in unserem Haus

#### Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Grundsätzlich sind unsere Gruppen jeweils für die Kinder der anderen Bereiche geöffnet und die Kinder können sich in den verschiedenen Bereichen jederzeit besuchen, wenn sie das gerne möchten. Auch die Kindergartenkinder halten sich gern in der Krippe auf und genießen die Zeit in einer kleineren Kindergruppe.

Zudem werden die Krippen- und Kindergartenkinder im Frühdienst und ab 15.00 Uhr jeweils zusammen in einer der Kindergartengruppen betreut und sind so kontinuierlich an die Räumlichkeiten und alle Betreuer\*innen des Kinderhauses gewöhnt. Sie fassen Vertrauen zu allen Bezugspersonen und fühlen sich in allen Räumen sicher und geborgen.

In der Zeit von ca. März bis Juli des jeweiligen Jahres bestärken wir die Krippenkinder ganz gezielt darin, die Kindergartengruppen während des Freispiels zu besuchen, um sich an die Räumlichkeiten, die Kinder und die Erzieher des Bereiches Kindergarten anzunähern. Die Kinder verbringen zusammen mit dem Betreuer\*innen aus der Krippe immer wieder Zeit in den Kindergartengruppen und nehmen am Geschehen aktiv teil. Die Kinder verbringen so immer wieder kleine und größere Zeiträume ohne die Krippen-Betreuer\*innen im Kindergarten. Die Kinder fassen Vertrauen und erlangen Sicherheit in den Abläufen im neuen Bereich, in dem sie z.B. am Morgenkreis teilnehmen oder im Freispiel die unterschiedlichen Lernumgebungen kennen lernen.

Auch während der Gartenzeit, gemeinsamen Festen oder Aktivitäten im Haus lernen die Kinder bereits die Erzieher\*innen der anderen Gruppen kennen und bauen erstes Vertrauen auf.

Die Betreuer\*innen thematisieren den Wechsel in den Kindergarten kontinuierlich und machen den Kindern den anstehenden Übergang so immer wieder bewusst. Dies wird z.B. durch Rituale wie das Aufhängen von Fotos des jeweiligen Kindes am Fenster der neuen Gruppe oder dem „Umziehen des Platzes“ im Juli des Jahres unterstützt.

Zum Ende der Krippenzeit organisieren die Betreuer\*innen ein kleines Beisammensein mit den Eltern, bei dem der Abschied von der Krippe gemeinsam gefeiert wird.



Dieses Ritual unterstützt die Eltern und Kinder beim Übergang in die neue Betreuungsform Kindergarten, da es einen bewussten Schlusspunkt setzt, der mit einem Abschied auch entsprechend gefeiert wird.

Nach der Sommer-Schließzeit starten die Krippenkinder direkt ohne eine weitere Eingewöhnungszeit in der neuen Kindergartengruppe.

### 3.3. Übergang vom Kindergarten in die Schule/ den Hort- Vorbereitung und Abschied

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist uns eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** der Eltern, des Kinderhauses und der Grundschule wichtig.

Die Kooperation von Kinderhaus und Grundschule besteht im wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen päd. Fachkräfte, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Wir arbeiten insbesondere mit der Christian-Morgenstern-Grundschule zusammen.

Dabei ist nicht auszuschließen, dass einzelne Kinder eine andere Schulform besuchen, jedoch auch mit diesen Schulen wird eine enge Zusammenarbeit angestrebt.

Kooperations- und Besuchsformen sind dabei:

- **Lehrkräfte der Grundschule besuchen im Rahmen sog. „Kooperationsstunden“ das Kinderhaus** (hospitieren), um die Partnersituation Kinderhaus näher kennen zu lernen, in Abstimmung mit dem Kinderhaus den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote (z.B. zum Thema Märchen mit den Kindern ein Märchen lesen) zu machen oder den **Vorkurs Deutsch** durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen dadurch mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.
- **Die Kinder besuchen mit den päd. Fachkräften die Grundschule.**  
Alle Vorschulkinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für die „Vorschulkinder“ spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder die päd. Fachkräfte die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- und Unterrichtsspiel).
- **Die päd. Fachkräfte besuchen die Grundschule**, um die Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht oder Vorkurs zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation



können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

- **Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche**, in denen sich das Kinderhaus und die Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die mit Zustimmung der Eltern an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Der Vorkurs beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule. Für interessierte Eltern besteht die Möglichkeit zu Hospitation auch am Vorkurs.

### „Rauswurf aus dem Kindergarten“- Abschiedsritual und -feier

Zum Ende der Kindergartenzeit haben wir über viele Jahre das Ritual des „Rauswurfs“ aus dem Kindergarten etabliert und feiern dieses jeweils an einem Abend zum Ende der Kindergartenzeit zusammen mit den Eltern und Vorschulkindern.

Die Kinder werden dabei symbolisch von der Terrasse des Kindergartens auf eine Weichbodenmatte im Garten „geworfen“, nachdem die Erzieher\*innen eine kleine Zusammenfassung der Kindergartenzeit eines jeden Kindes vorgelesen haben.

Die Kinder feiern diesen Abschied zusammen mit den Eltern bei einem kleinen Fest und Liedern, die gemeinsam gesungen werden. So wird auch hier ein bewusster Schlusspunkt mit einer Feier gesetzt, der das Ende einer Zeit markiert und den Übergang in die Schulzeit ankündigt.

### Gestaltung der Schultüte als Übergangsobjekt

**Seit vielen Jahren gestalten die Vorschulkinder aus dem Kinderhaus ihre Schultüten im Kinderhaus traditionell selbst.** Die Gestaltung der Schultüte nimmt viele Stunden in Anspruch, da dabei spezielle Wachsmalkreiden verwendet werden, die eine intensive Leuchtkraft haben. Motive und Gestaltung entwickeln die Kinder selbst. Bei einem Eltern-Kind-Nachmittag unterstützen die Eltern die Kinder beim Ausmalen der großen Flächen und beteiligen sich somit an der Fertigstellung der Schultüten.

Die Gestaltung der Tüten beginnt meist im März/April des jeweiligen Jahres und läuft als Projekt bis zum Ende des Kindergartenjahres, sodass die Kinder sich mental immer wieder mit der Vorbereitung



auf die kommende Schulzeit auseinandersetzen. Nicht zuletzt werden dabei wichtige Kompetenzen wie Stifthaltung und Ausdauer gefördert.

Im wahrsten Sinne des Wortes dient dieses Projekt zur Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule, denn die Schultüte ist ein zentral wichtiges Utensil zum Start in die Schule.

### **Übergang vom Kindergarten in den Hort**

Um den Kindern den Übergang in den Hort zu erleichtern, finden ab ca. März des jeweiligen Jahres im 14-tägigen Rhythmus regelmäßig Besuche der Vorschulkinder im Hort statt.

Die Kinder lernen zusammen mit den Betreuer\*innen aus dem Kindergarten das Betreuer-Team und die Räumlichkeiten im Hort kennen und finden sich im Laufe der Zeit bis zur Sommer-Schließung immer besser in der neuen Betreuungsform zurecht.

Sie verbringen im freien Spiel und bei Angeboten des Hort-Teams größere Zeiträume im Hort und gewinnen so Sicherheit und Orientierung.

Die Kinder sind dabei herausgefordert, sich auf neue Bezugspersonen, neue Räume und neue Regeln einzustellen.

Sie können dabei auf gemachte Erfahrungen und erworbene Kompetenzen zurückgreifen, was ihnen die Bewältigung der Anpassung im neuen Betreuungssetting erleichtert.

Im Weiteren starten die Kinder nach der Sommer-Schließung in der Ferienbetreuung direkt im Hort, nicht mehr im Kindergarten. Sie haben so im Laufe von ca. zwei vollen Wochen die Gelegenheit, sich in der neuen Kindergruppe einzugliedern, bevor dann im September die Schule beginnt.

Der Übergang in den Hort wird also zeitlich für die meisten Kinder VOR dem Schulstart vollzogen, was den Start in die Schule enorm erleichtert, da bereits eine Anpassungsleistung positiv erbracht wurde.

### **Abschied vom Hort**

Als Schlusspunkt eines Hortjahres feiern wir traditionell den Abschied der Kinder der vierten Klassen aus dem Hort. Auch hier setzen wir mit einem Ritual einen Schlusspunkt der Hortzeit und verabschieden die großen Kinder in die weiter führenden Schulen. Die Kinder bekommen traditionell eine kleine Pflanze als Geschenk, die sie selbst dann zu Hause weiter hegen und pflegen können. Die Pflanze steht als Symbol für Wachsen auf gutem Grund, unserem religionspädagogischen Rahmenthema.



## 4. Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1. Differenzierte Lernumgebung

In unserem Verständnis des Kindes als Akteur und Experte im eigenen Bildungsverlauf ist es grundlegend, dass Kinder Möglichkeiten vorfinden, sich selbstständig, nach ihren eigenen Bedürfnissen und gemäß ihrem eigenen Temperament, in den unterschiedlichen Räumen und dem Turnraum zu bewegen und zu spielen.

Gleichzeitig finden fortwährend Entwicklungsprozesse der Kinder statt und die Bedürfnisse der Kinder verändern sich schnell.

Dies bedeutet für die Gestaltung der jeweiligen Lernumgebung in den verschiedenen Betreuungsbereichen, dass ihre Grundausstattung viele Möglichkeiten eröffnen muss und in ihren Funktionen nicht festgelegt ist.

#### Raumkonzept und Materialvielfalt

Alle Materialien sind so angeordnet, dass Kinder sie selbstständig erreichen können. Welche Möglichkeiten in Möblierung und Spielmaterial stecken, zeigen uns die Kinder.

Unsere Fachkräfte haben die Aufgabe, die Entwicklungsumgebung, ausgehend von den Beobachtungen der von ihnen betreuten Kinder, zu gestalten.

Für uns steht weiterhin im Vordergrund, dass alle Räume eine Atmosphäre des Wohlbefindens bieten, die sowohl Geborgenheit vermittelt als auch aktivierend und motivierend wirkt, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder in den jeweiligen Lebensaltern gerecht wird und Freiräume zum Lernen schafft.

Wir wählen zusammen mit den Kindern altersgerechte und hochwertige Spielmaterialien aus, die regelmäßig ausgetauscht werden, sodass die Kinder die Möglichkeit haben, unterschiedliche Materialien kennen zu lernen.

Eine gut organisierte Raum- und Ordnungsstruktur ist hierbei wichtig, damit die Kinder lernen, die Materialien auch wieder aufzuräumen. Wir versehen daher die Regale mit Fotos und bewahren Materialien ordentlich in Kisten und Körben auf.

In den unterschiedlichen Funktionsräumen im Obergeschoß bieten wir den Kindern wechselnde Spielmöglichkeiten an, die die Kinder selbst entscheiden. Gemäß ihren Interessen und Ideen gestalten die Kinder die Räume entsprechend thematisch und statten sie auch selbst aus.

Beispiele hierfür sind ein Bau- und Konstruktionsraum, ein Rollenspiel-Raum oder eine Tierarzt-Praxis. Die Themen in den Räumen wechseln je nach Interessen und Ideen der Kinder regelmäßig.

Wichtig ist uns, dass Kinder die Möglichkeit haben, sich zurück zu ziehen, in kleinen Gruppen zu spielen und ihren Spielimpulsen auch ungestört ohne Erwachsene nachgehen zu können.



## **Arbeits- und Gruppenorganisation**

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz in der Form der Teil-Öffnung.

Die Kinder in Krippe und Kindergarten starten in der von ihnen gewählten jeweiligen Gruppe in den Tag, erleben dort den täglichen Morgenkreis als gemeinsames Ritual und haben im Anschluss die Möglichkeit, sich dort aufzuhalten, wo sie gerne möchten.

Das Hauptprinzip unseres Hauses ist das freie Spiel. Die Kinder wählen frei, mit wem sie wo, was und wie lange spielen, ob sie sich bewegen, kreativ sein möchten oder im Rollenspiel eintauchen wollen. Die Kinder haben Zeit und Raum zum selbst gesteuerten Tun und Gestalten, Singen, Toben oder Basteln.

Dabei halten sie sich in den unterschiedlichen Gruppen- und Funktionsräumen und im Garten auf, je nachdem wie sie gerne möchten und welche Bedürfnisse sie gerade haben. Zusätzlich nutzen wir den Gang des Kinderhauses mit mobilen Spielteppichen als Bodenspielfläche.

Während dieser Zeit finden Angebote und Projekt-Arbeit statt, je nachdem welche Interessen und Themen die Kinder gerade beschäftigen, greifen wir diese auf und gestalten sie zusammen mit den Kindern.

Die Mahlzeiten wie Brotzeit und Mittagessen nehmen die Kinder in ihren jeweiligen von ihnen ausgewählten Gruppen ein; die Kinder können Brotzeit machen wann und in welcher Gruppe sie gerne möchten. (Konzept der gleitenden Brotzeit)

Ebenso finden die unterschiedlichen Ruhe-Angebote in Kleingruppen der Gruppen- und Nebenräume mit den Kindern der Gruppe statt.

Auf diese Art und Weise erreichen wir eine klare Struktur zwischen offener und gruppenbezogener Arbeit und wir verbinden so die Vorteile beider Konzepte miteinander.

Die Arbeit im Hort findet in einer offenen Form statt, d.h. die Kinder der Klassenstufen 1 bis 4 werden zusammen in einer großen Gruppe in großzügigen Räumlichkeiten, die auf zwei Häuser verteilt sind, betreut.

Das Mittagessen im Hort findet gestaffelt zu zwei verschiedenen Zeiten statt.

Die Betreuung der Hausaufgaben erfolgt in Kleingruppen in unterschiedlichen Räumen.

## **Tages- und Wochenstruktur**

Ein strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen gibt den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung.

Die Gestaltung des Tagesablaufes in den unterschiedlichen Bereichen richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder in ihren jeweiligen Lebensaltern mit den unterschiedlichen Voraussetzungen



wie z.B. Bedürfnis nach Bewegung, Länge der Aufmerksamkeitsspanne oder dem individuellen Lernverhalten der Kinder. In der Krippe kommt dem freien Spiel z.-B. die meiste Bedeutung zu, da Kinder in diesem Alter durch beständige Wiederholung lernen und viel Zeit mit Explorieren und Ausprobieren verbringen.

Auch das Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung ist sehr wichtig und wird im Sinne eines rhythmisierten Tagesablaufs in den Alltag mit einbezogen.

Im Tagesablauf wechseln daher Freispielphasen mit moderierten Lernangeboten ab. Feste und strukturgebende Elemente sind das gemeinsame Mittagessen, die anschließenden Ruhezeiten in Krippe und Kindergarten bzw. die Hausaufgabenzeiten im Hort.

Dem Bedürfnis nach Bewegung können die Kinder in der festen Gartenzeit, in Bewegungsbaustellen im Turnraum oder auch jederzeit allein im Garten oder auf der überdachten Terrasse nachgehen.

**Besondere Bestandteile der Woche im Bereich Kindergarten sind regelmäßige Besuche auf dem nahe gelegenen Erlebnis-Bauernhof „Schernthaner“ und Natur-Erlebnistage im Wald.**

An diesen Tagen verbringen die Kinder den gesamten Vormittag im Wald bzw. auf dem Hof.

### **Tagesablauf in der Krippe**

7.30 bis 8.00 Uhr : **Frühdienst und Ankommen im Kinderhaus**  
Alle Kinder, die den Frühdienst nutzen, verbringen die Zeit bis 8.00 Uhr in der einer Gruppe. Ab 8.00 Uhr werden die Kinder von einer Betreuerin aus ihrer Stammgruppe abgeholt und in ihre Gruppe begleitet.

8.00 bis 9.15 Uhr: **Freispiel**  
Im Freispiel experimentieren und erforschen die Kinder ihre Umwelt. entscheiden selbst, was, wo und wie lange sie mit wem sie spielen möchten. Das Freispiel ist die Zeit, in der die Kinder die Möglichkeit haben, sich auf ihre kindgemäße Art und Weise mit ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen

#### **Morgenkreis**

Die Kinder treffen sich täglich in der von ihnen ausgewählten Gruppen zu einem Morgenkreis. Nach einem Begrüßungslied werden aktuelle Themen und Ereignisse besprochen, Geschichten-Säckchen erzählt und die Anliegen und Wünsche der Kinder für den jeweiligen Tag geklärt. Hier erleben die Kinder sich als Gemeinschaft.



**Brotzeit**

Nach dem Morgenkreis gehen die Kinder gemeinsam Hände waschen und nehmen zusammen die Brotzeit ein. Jedes Kind bringt seine eigene Brotzeit von zu Hause in einem Rucksack mit. Dabei legen wir viel Wert auf eine gesunde Ernährung.

Jedes Kind hat seine eigene Trinkflasche, die über den gesamten Tag in einem Flaschen-Regal jederzeit für die Kinder zur Verfügung steht. Die Flaschen werden mehrmals täglich gereinigt.

9.30 Uhr bis 10.15 Uhr: **Freispiel/ Bildungsangebote**

Innerhalb der Freispielzeit entscheiden die Kinder selbständig, welchem Spielimpuls sie an welchem Lernort mit welchem Spielpartner nachgehen wollen. Die Kinder experimentieren, lösen Probleme und üben soziales Verhalten. Das Freispiel findet in allen Bereichen und der Krippe und des Kindergartens statt.

**Wickeln/ Sauberkeitsentwicklung**

Das Wickeln ist eine sehr bedeutsame Zeit für Beziehungsaufbau, Sprachförderung, Sinneserfahrung, nonverbale Kommunikation und Entstehung von Bindung zwischen Fachkraft und Kind. Die Kinder entscheiden selbst, von welcher Betreuerin sie gewickelt werden wollen.

10.30 Uhr

**Gartenzeit**

Die Kinder gehen jeden Tag in den Garten oder unternehmen einen Ausflug mit dem Krippenwagen zum Spielplatz im Ort. Spaziergänge und Besuche im Wald gehören zum Alltag in der Krippe ebenfalls hinzu; so lernen die Kinder die Umgebung und das Umfeld des Kinderhauses kennen.

11.30 Uhr

**Mittagessen Krippe**

Nach der Gartenzeit waschen sich die Kinder die Hände und setzen sich gemeinsam an den Tisch. Nach dem Tischgebet nehmen sich die Kinder selbständig ihr Essen und entscheiden selbst, wie viel sie wovon essen möchten. Die Kinder lernen, mit Besteck zu essen und reinigen ihr Gesicht nach dem Essen selbst mit einem feuchten Waschlappen.

12.00 Uhr:

**Schlafenszeit Krippe**

Die Kinder gehen mit den Erziehern in den Schlafrum, wo sie sich selbst oder mit Unterstützung ausziehen. Mit ruhiger Musik gleiten die Kinder sanft in den Schlaf. Wir gehen hier besonders sensibel mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder beim Einschlafen um, indem wir jedes Kind mit seinem jeweiligen Ritual z.B. über den Kopf streicheln begleiten.



Schlafen die Kinder nach 30 Minuten nicht ein, gehen sie mit einer Betreuerin in den Gruppenraum. Während der gesamten Schlaf- und Ruhezeit ist eine Betreuerin im Schlafrum anwesend.  
Kinder, die das Bedürfnis nach Schlaf haben, schlafen und werden bis 14.00 Uhr nicht geweckt.

14.00 Uhr:

**Aufwecken der Krippenkinder:**

Die Kinder stehen entweder selbst auf oder werden geweckt. Sie ziehen sich mit Unterstützung selbst an und gehen in die Gruppe.

**Nachmittags-Snack:**

Im Anschluss findet bis 15.00 Uhr in der Gruppe die freie Nachmittags-Snackzeit statt. Wir bieten den Kindern hierbei frisches Obst und Gemüse an.

15.00 Uhr:

Die Kinder aus der Krippe und dem Kindergarten werden in ein bis zwei Gruppen zusammengefasst. und gemeinsam bis zum Ende der jeweiligen Buchungszeit betreut. Es findet Freispiel und Gartenzeit an der frischen Luft statt.

**Tagesablauf in Kindergarten**

7.30 bis 8.00 Uhr :

**Frühdienst und Ankommen im Kinderhaus**

Alle Kinder, die den Frühdienst nutzen, verbringen die Zeit bis 8.00 Uhr in der einer Gruppe. Ab 8.00 Uhr werden die Kinder von einer Betreuerin aus ihrer Stammgruppe abgeholt und in ihre Gruppe begleitet.

8.00 bis 8.45 Uhr:

**Freispiel**

8.45 bis 9.00 Uhr:

**Morgenkreis**

Die Kinder treffen sich täglich in der von ihnen ausgewählten Gruppen zu einem Morgenkreis. Nach einem Begrüßungslied werden aktuelle Themen und Ereignisse besprochen und die Anliegen und Wünsche der Kinder für den jeweiligen Tag geklärt. Hier erleben die Kinder sich als Gemeinschaft.

**Brotzeit**

Die Kinder entscheiden selbst, wann und mit wem sie Brotzeit machen wollen. Jedes Kind bringt sein Essen selbst von zu Hause mit, wobei wir viel Wert auf gesunde Ernährung legen. Wasser und ungesüßter Tee steht den Kindern jederzeit zur Verfügung.



9.00 bis ca. 11.00 Uhr: **Freispiel/ Angebote/Gartenzeit**

Innerhalb der Freispielzeit entscheiden die Kinder selbständig, welchem Spielimpuls sie an welchem Lernort mit welchem Spielpartner nachgehen wollen. Die Betreuer\*innen begleiten das freie Spiel der Kinder aktiv und beobachten sie in Ihrem Spiel- und Interaktionsverhalten. In den Gruppen- und Funktionsräumen finden regelmäßig Bildungsangebote in unterschiedlichsten Formen in verschiedensten Bildungsbereichen statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in allen Räumlichkeiten frei zu bewegen und auch allein in den Garten zu gehen (nur Kindergartenkinder). Wir begleiten die Kinder in ihren individuellen Bildungsprozessen und fördern so ihre ganzheitliche Entwicklung.

Sowohl die Kindergarten- als auch die Krippenkinder unternehmen regelmäßig Ausflüge in die nähere Umgebung an den See oder auf den öffentlichen Spielplatz und erkunden so das Umfeld des Kinderhauses. Auch der Bolzplatz, der unmittelbar an das Kinderhaus angrenzt, wird regelmäßig genutzt.

9.00 bis 12.00 Uhr: **Kinderkonferenzen**

Die Kinder treffen sich mindestens ein bis zwei Mal pro Woche zu Kinderkonferenzen bzw. Dialog-Runden, um gemeinsam verschiedene Themen zu besprechen, Aktionen zu planen, Entscheidungen zu treffen und miteinander zu diskutieren.

Wesentlich ist die tägliche Gartenzeit für alle, in der die Kinder sich austoben und ihrem Bewegungsdrang nachgehen können.

12.00 Uhr: **Mittagessen**

Die Kinder decken die Tische selbst.

Nach dem Tischgebet nehmen sich die Kinder selbständig ihr Essen und entscheiden selbst, wie viel sie wovon essen möchten. Die Kinder lernen, mit Besteck zu essen und waschen ihren Mund und Hände nach dem Essen selbst im Waschraum.

13.00 bis 14.30 Uhr: **Ruheangebote Kindergarten**

Die Kindergartenkinder ruhen in unterschiedlichen Räumen gemäß ihren Bedürfnissen nach Erholung oder Schlaf. Ein Teil der Kinder ruht im jeweiligen Nebenraum der Gruppe und ein anderer Teil im Gruppenraum.

Die Kinder suchen sich selbst aus, wo sie ruhen: entweder in ihrer Gruppe oder im Nebenraum werden sie mit unterschiedlichen Methoden wie z.B. dem Vorlesen einer Geschichte oder dem Abspielen von ruhiger Musik in die Entspannung begleitet. Schlafen die Kinder nicht ein, ruhen sie ca. 30 Minuten und stehen dann wieder auf.



**Jedes Kind hat ein Recht auf einen Mittagschlaf.**

Wir halten Kinder nicht wach, wenn sie müde sind.

**Wir zwingen Kinder nicht zum Schlafen und wecken sie auch nicht frühzeitig auf.**

15.00 bis 17.00 Uhr: **Krippe und Kindergarten:**  
 die Kinder aus allen Gruppen werden in ein bis zwei Gruppen zusammengefasst und gemeinsam bis zum Ende der jeweiligen Buchungszeit betreut.  
 Alle Kinder haben die Möglichkeit zum freien Spiel und wählen ihre Spielorte und die jeweiligen Spiel-Räume selbst aus. Wichtig ist uns auch am Nachmittag je nach Wetterlage eine Zeit an der frischen Luft zur Bewegung und zum Spiel draußen.

**Tagesablauf im Hort**

11.30 – 13.00 Uhr: **Ankommen im Hort I**  
 Die Kinder kommen mit dem Schulbus aus der Schule in den Hort. Danach haben sie Zeit für Freispiel oder können mit den Hausaufgaben auf freiwilliger Basis beginnen.

13.00 Uhr: **Ankommens-Kreis**  
 Alle Kinder und das pädagogische Personal treffen sich in einem Gesprächskreis. Im Kreis werden aktuelle Themen, Regeln, Anliegen von Kindern und vieles mehr besprochen.

13.10 Uhr: **Mittagessen**  
 Beim Mittagessen herrscht eine ruhige Atmosphäre. Die Kinder räumen ihre Teller und das Besteck nach dem Essen selbstständig in den Geschirrspüler und wischen die Tische.

13.30 Uhr: **Ankommen II**  
 Kinder die in der Schule sechs Stunden haben kommen jetzt in den Hort. Sie begeben sich in den Ankommenskreis und danach zum Essen. Die Kinder kommen nach dem Essen selbstständig auf den Bolzplatz.

13.30 – 14.30 Uhr: **Gartenzeit & Freispiel**



Die Kinder spielen auf dem Bolzplatz. Das pädagogische Personal beobachtet die Kinder im Freispiel, gibt Spielimpulse oder spielt selbst mit den Kindern. Für das Freispiel steht den Kindern viel Outdoorspielmaterial, wie Fußbälle, Springseile, Frisbees, etc. zu Verfügung. Bei schlechtem Wetter nutzen die Kinder die Themenräume.

14.30 – 15.30 Uhr:

**Hausaufgabenzeit**

Alle Kinder bearbeiten die Hausaufgaben des aktuellen Tages. Sie werden von den pädagogischen Personal dabei unterstützt. Mehr dazu unter Punkt 4.3.

15.30 – 16.30 Uhr

**Angebots- und Freispielzeit**

Jeden Tag findet ein pädagogisches Angebot im Hort statt. Dabei gehen die Betreuer auf aktuelle Bedürfnisse und Situationen, wie z.B. die Aufführung beim Sommerfest ein. Beispiele für ein pädagogisches Angebot sind: Turnen, Basteln, Outdoor-Tage, Entspannungsreisen und vieles mehr.

Kinder die nicht an einem pädagogischen Angebot teilnehmen möchten, haben in der Zeit, Zeit für Freispiel.

16.30 -17.00 Uhr

**Hausaufgabenzeit (nach Bedarf)**

Kinder die ihre Hausaufgaben noch nicht beendet haben können die Zeit nutzen um sie fertigzustellen.

16.30 – 17.30 Uhr

**Freispielzeit**

## 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

### Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Zur Sicherung der Rechte von Kindern haben wir ein den jeweiligen Lebensaltern der betreuten Kinder angepasstes Verfahren

- zur Partizipation von Kindern an Entscheidungen innerhalb des pädagogischen Geschehens



- und Beschwerdemöglichkeiten entwickelt.

**„Partizipation ist die Kinderstube der Demokratie“**

Kinder haben bei uns das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen im pädagogischen Alltag entsprechend ihres Entwicklungsstands beteiligt zu werden und aktiv mitzuwirken.

Sie lernen so die Grundzüge einer demokratischen Gesellschaftsordnung kennen und leben.

Indem wir die Kinder zur Mitgestaltung anregen, wecken wir das Interesse der Kinder für Beteiligungsmöglichkeiten und stärken ihre Selbstwirksamkeit.

Dies bedeutet für uns in der praktischen Umsetzung, Kindern Möglichkeiten der Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung im pädagogischen Alltag anzubieten und Partizipation als grundlegende positive Haltung in das Zentrum der Beziehungsarbeit zwischen Fachkräften und Kindern zu stellen.

Partizipation mit den Kindern zu leben, bedeutet für uns:

- Kinder in ihrer individuellen altersentsprechenden Kommunikation und Interaktion wahr- und ernst zu nehmen z.B.in Kinderkonferenzen und Dialogrunden
- mit ihnen in nonverbale und verbale Dialoge zu treten und sie verstehen lernen
- sie beim Prozess ihrer Willensbildung und Willensäußerung zu unterstützen
- sie intensiv zu beobachten und dadurch ihre ausgesendeten Signale/Grenzen zu erkennen und zu respektieren
- sie an Planungen und Entscheidungen, die die Einrichtung betreffen, konkret z. B. in Kinderkonferenzen oder Dialogrunden zu beteiligen
- ihnen Möglichkeiten zu geben, ihre Spielräume aktiv selbst mitzugestalten
- ihnen Lernerfahrungen zu ermöglichen, in denen sie wahrnehmen, dass sie aktiv auf ihre Umgebung einwirken können, etwas bewirken und erreichen können
- den Kindern Verantwortung zu übertragen und ihnen etwas zuzutrauen

Unserem pädagogischen Handeln haben wir in Bezug auf Partizipation der Kinder folgende Prinzipien zugrunde gelegt:



- wir begleiten Kinder in Entscheidungsprozessen und unterstützen sie in ihrer Partizipationsfähigkeit
- von den Kindern getroffene Entscheidungen werden von uns akzeptiert und respektiert
- wir sehen Kinder als gleichberechtigte Gegenüber und dominieren nicht im pädagogischen Geschehen
- wir erarbeiten mit den Kindern zusammen einen pädagogischen Rahmen, innerhalb dessen sich die Kinder frei bewegen können.
- Kinder haben je nach Lebensalter und individuellem Entwicklungsstand unterschiedliche Fähigkeiten zur Beteiligung, diese berücksichtigen wir im täglichen pädagogischen Tun

Tatsächliche Mitsprache, Eigeninitiative und Selbstorganisation der Kinder sind dabei sehr wichtig, um die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder im täglichen pädagogischen Geschehen einfließen zu lassen.

Die Fachkräfte führen regelmäßig Gespräche mit den Kindern, in denen die Kinder ihre Vorstellungen einbringen können. In diesen Gesprächskreisen, die wir Kinderkonferenzen nennen, können die Kinder ihre **Ideen** für Aktionen (Kochen, Backen, Lieder usw.), Ausflüge, Naturerlebnistage und die Raumgestaltung entsprechend einbringen. Um die Kreativität der Kinder zu wecken, geben wir ihnen Anregungen und stellen ihnen verschiedene Materialien zur Verfügung.

Die Gespräche finden in Klein- und Großgruppen oder auch Einzelgesprächen statt.

Insbesondere bei den kleineren Kindern, die sich noch nicht gut artikulieren können, ist die **intensive Beobachtung** der Kinder von großer Bedeutung, um die Interessen und Wünsche der Kinder wahrzunehmen.

Wir sammeln mit den Kindern Vorschläge für **Themen und Ideen**, die in der jeweiligen Gruppe oder im gesamten Kinderhaus gestaltet werden. Gemeinsam wird nach einer Entscheidung gesucht, die möglichst alle mittragen können. Dabei ist die Stimme des einzelnen Kindes gleichwertig mit der der pädagogischen Fachkraft. Inhalte der gruppenübergreifenden Bildungsangebote oder des Naturerlebnistages werden von den Kindern genauso mitbestimmt wie die Mitgestaltung von Festen und Feiern oder die Berücksichtigung von Essenswünschen der Kinder im Speiseplan.

**Entscheidungsverfahren werden kindgerecht gestaltet:** Zum Beispiel entscheiden die Kinder sich für eine Aktivität oder ein Angebot, indem ihnen die Inhalte bildhaft präsentiert werden



und die Kinder einen Stein/eine Karte/ etc. bekommen, die sie dann auf die jeweilige Idee/Vorschlag legen können.

Die **Gruppenregeln** werden mit den Kindern nicht nur besprochen, sondern gemeinsam aufgestellt und erarbeitet. Wir fordern die Kinder auf, **Kritik** zu üben und **Probleme** anzusprechen. Wir nehmen die Beschwerden und Konflikte der Kinder ernst und erarbeiten mit ihnen gemeinsam **Lösungsmöglichkeiten**.

### **Beschwerdemöglichkeiten für Kinder, Eltern, Team**

„Wir haben immer ein offenes Ohr“

#### **Was ist eine Beschwerde?**

Beschwerden kommen auf allen Ebenen der Kindertageseinrichtung vor:

- Verbesserungsvorschlag
- Wunsch
- Unmutsäußerung
- Kritik
- direkte und indirekte Beschwerde

Eine Beschwerde eines Kindes ist aus unserer Sicht die persönliche (mündliche, mimische, gestische oder schriftliche) Äußerung eines betroffenen Kindes oder seiner Sorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, oder das Leben in der Einrichtung betreffen.

Kinder beschweren sich im Rahmen ihrer ihnen altersgemäß zur Verfügung stehenden verbalen und nonverbalen Kommunikationsmöglichkeiten, die ein breites Verhaltensspektrum umfassen: von Wimmern über Weinen bis hin zum lauten Schreien, Wegdrehen des Kopfes, Wegschieben der Hand oder des Kopfes des Erwachsenen, sich Wegbewegen durch Drehen des Körpers, Laufen oder durch verbale Äußerungen und Nein-Sagen.



Ziel des Kindes ist es dabei, verbale oder nonverbale Signale an seine Umwelt auszusenden, die verdeutlichen, dass etwas unangenehm ist, oder eine momentane Situation, warum auch immer, unerwünscht ist.

Die unterschiedlich geäußerten Beschwerde-Verhaltensweisen des Kindes wahr- und ernst zu nehmen, zu erkennen, zu verstehen, zu respektieren und deuten zu lernen, steht dabei im Mittelpunkt unseres pädagogisch-professionellen Handelns.

Dabei ist es uns besonders wichtig herauszufinden, was das Kind in der Situation stört oder was genau ihm unangenehm ist; welche Bedürfnisse es gerade hat und was dazu beitragen kann, die Situation des Kindes zu verbessern.

Grundlegend ist, die aktuelle Situation, in der sich das Kind gerade befindet, einzuschätzen und zu intervenieren, d. h. Lösungsmöglichkeiten durch Ausprobieren verschiedener Handlungsstrategien zu finden und das Kind mit seinem Verhalten so ernst zu nehmen und zu respektieren.

Kindern, die sich verbal äußern, bieten wir im pädagogischen Alltag wie z. B. in den Morgenkreisen immer wieder Raum zum freien Erzählen und hören ihnen zu, um ihre Bedürfnisse und Beschwerden wahrnehmen und individuell auf sie eingehen zu können.

Wesentlich für die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder ist, dass Kinder bei einer (egal wie geäußerten oder gezeigten) Beschwerde erleben, dass sie in ihren Unmutsäußerungen ernst genommen werden; dass ihre Signale bemerkt und vor allem respektiert werden, und dass sie selbst etwas bewirken können, indem sie sich beschweren.

Praktische Beispiele hierzu sind:

- regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Dialogrunden in Kindergarten, Krippe und Hort
- Wünsche- bzw. Beschwerde-Box im Hort
- Offenes Ohr im Freispiel



**Weiterhin haben wir ein strukturiertes und für Eltern, Kinder und Fachkräfte transparentes Beschwerde-Management-Modell entwickelt:**

**1. Wir nehmen Beschwerden auf**

d.h. der/ die Beschwerdeempfänger\*in ist zunächst verantwortlich, dass die Beschwerde dokumentiert wird (wir beachten dabei die relevanten Grundsätze des Datenschutzes)

**2. Wir bearbeiten Beschwerden**

indem wir im Team/ mit der Leitung darüber sprechen und Eltern und Kinder mit einbeziehen

**3. Wir finden mit Eltern / Kindern eine Lösung und setzen sie gemeinsam um (Rückmeldung an die Beschwerde-Geber)**

**4. Wir reflektieren im Team darüber, ob es noch weitere Schritte braucht oder ob die Beschwerde hinfällig ist**

**Dabei beachten wir folgende Grundsätze:**

- Beschwerden von Eltern und Kindern werden von den pädagogischen Mitarbeiter\*innen ernst genommen und als Anregung verstanden, die Betreuungsqualität oder interne Abläufe und Prozesse weiter zu verbessern und so zur Steigerung der Gesamt-Qualität beizutragen.
- Alle kritischen Anregungen werden im direkten Kontakt mit den Eltern besprochen
- Elternbeschwerden werden in der Teamsitzung besprochen und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Dabei reflektieren wir ausführlich über den Inhalt der Beschwerde.
- pädagogischen Mitarbeiter\*innen werden im Umgang mit Elternbeschwerden von der Einrichtungsleitung unterstützt.
- Wir motivieren Eltern, ihre Anliegen zunächst mit der Gruppenleitung zu besprechen und im nächsten Schritt erst die Leitung der Einrichtung zu involvieren.

Praktische Beispiele hierzu sind:

- Jährliche schriftliche Elternbefragung
- Tür- und Angel-Gespräche, in denen Kritik von Eltern offen angenommen wird
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und offener Austausch bei Beschwerden



➤ Vertrauensbasis und Offenheit des pädagogischen Teams

Die Mitarbeiterinnen wenden sich mit ihren Anliegen und Beschwerden an die Leitung des Kinderhauses, im nächsten Schritt an den übergeordneten Verwaltungsleiter.

### **Ko-Konstruktion Von- und Miteinanderlernen im Dialog**

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit in Form von sozialer Interaktion stattfindet. Die sozialen Interaktionen finden statt:

- zwischen Fachkraft und Kind
- zwischen Kind und Fachkraft
- zwischen Kind und Kind

Die Interaktion fördert geistige, soziale und sprachliche Entwicklung gleichermaßen.

Die Kinder lernen, eigene Ideen zu entwickeln und ihr eigenes Verständnis der Welt auszudrücken. Kinder verfolgen eigene Theorien, gehen diesen nach, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen aushandeln.

### **Wir unterstützen die Kinder darin, das Erforschen von Bedeutungen stärker betonen als den reinen Wissenserwerb.**

Wir diskutieren mit ihnen und gehen mit ihnen auf Entdeckungsreise nach Bedeutungszusammenhängen. Wir ermuntern sie dazu, sich mit anderen auszutauschen, Ideen anderer anzuerkennen und Dinge zu erforschen, ihnen auf den Grund zu gehen.

Wir hören den Kindern zu, stellen ihnen offene Fragen, indem wir ihnen unser Interesse an ihren Gedanken zeigen und sie dabei unterstützen, sie auszudrücken. Wir fordern die Kinder heraus, neue Wege oder Erklärungen zu finden und Vermutungen, Widersprüche, und Missverständnisse auf die Spur zu kommen.

Unsere pädagogische Haltung ist hierbei geprägt von einem großen Maß an Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Fehlerkultur und Selbstreflexion.

Wir gehen mit den Kindern in den Dialog, in die Auseinandersetzung und fördern sie, ihre Experimentierfreude auszuleben.

Dabei beobachten wir die Kinder genau, indem wir zuhören, uns auf Augenhöhe mit Ihnen bewegen und aus Interessen zusammen mit ihnen Projekte entwickeln.



### 4.3. Hausaufgabenbetreuung im Hort

#### Hausaufgabenzeit I:

Kinder, die nach der vierten Stunde in den Hort kommen, haben die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben direkt nach der Schule selbstständig und ohne Betreuung zu erledigen.

#### Hausaufgabenzeit II:

Von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr werden alle Kinder gezielt bei den Hausaufgaben begleitet und unterstützt. Kinder, die ihre Hausaufgaben bereits erledigt haben, nutzen die Zeit zum Lernen und Lesen.

**Vor der Hausaufgabenzeit (von 14.00 Uhr bis 14.30 Uhr) gehen alle Kinder nach draußen, um frische Luft zu tanken und sich auszutoben. Diese Zeit ist wichtig, um Kraft und Energie für die anschließende Hausaufgabenzeit zu sammeln.**

#### Hausaufgabenzeit III:

Von 16.30 Uhr bis 17.00 Uhr haben Kinder, die in der regulären Hausaufgabenzeit nicht vollständig fertig geworden sind, die Möglichkeit, ihre schulischen Aufgaben zu beenden.

In der Hausaufgabenzeit II werden die Kinder in drei Gruppen aufgeteilt, die sich in den beiden Häusern verteilen. Jede Gruppe hat einen festen Ansprechpartner aus dem pädagogischen Personal. Dadurch schaffen wir kleine Gruppen, eine ruhige Atmosphäre und genügend Platz für die Hausaufgaben. Kinder, die schneller mit ihren Aufgaben fertig sind, beschäftigen sich leise mit Lesen, Lernen oder Malen.

#### Mitarbeit aller Beteiligten

pädagogisches Personal – Kind:

- Die Kinder sind selbst für ihre Hausaufgaben verantwortlich und haben ihr benötigtes Material dabei. Sie wissen, welche Aufgaben sie zu erledigen haben.
- Die Kinder arbeiten ruhig und konzentriert, um keine anderen Kinder abzulenken. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt sie dabei.



- Das pädagogische Personal ist Ansprechpartner für die Kinder und ermutigt sie, ihre Hausaufgaben gewissenhaft und ordentlich zu erledigen. Lernerfolge werden positiv bestärkt.
- Bei Kindern der 1. und 2. Klasse kontrolliert das pädagogische Personal die Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben. Ab der 3. Klasse wird stichprobenartig die Richtigkeit überprüft.
- Erst nach Erledigung der schriftlichen Hausaufgaben widmen sich die Kinder den Leseaufgaben.
- Die Kinder sollen eigenständig arbeiten, können sich jedoch gegenseitig helfen und erhalten bei Bedarf Unterstützung durch das Fachpersonal.

#### pädagogisches Personal – Lehrer:

- Das Fachpersonal hält bei Bedarf Kontakt zur Schule und zu den Lehrern, um Informationen über die Arbeitsweise, Fähigkeiten und Hausaufgabenbetreuung der Kinder auszutauschen.
- Das Hortpersonal informiert die Lehrer nach Absprache mit den Eltern über Besonderheiten, z.B. wenn mehrere Kinder eine Hausaufgabe nicht verstanden haben.
- Jedes Schuljahr findet mindestens ein Austausch zwischen Erziehern und Lehrern statt.
- Bei Bedarf absolviert das pädagogische Personal Hospitationen in der Schule.
- Bei schulischen Schwierigkeiten der Kinder nehmen Lehrer und Erzieher gegenseitig Kontakt auf, um einen Lösungsansatz zu finden.

#### pädagogisches Personal – Eltern:

- Bei täglichen Tür- und Angelgesprächen informiert das pädagogische Personal die Eltern, ob die Hausaufgaben fertiggestellt wurden, ob Probleme aufgetreten sind oder ob die Hausaufgaben besonders gut erledigt wurden.
- Die Eltern erkundigen sich, ob ihre Kinder die Hausaufgaben erledigt haben oder ob noch etwas zu tun ist. Sie ermutigen ihre Kinder zu Hause, die restlichen Hausaufgaben fertigzustellen und gegebenenfalls versäumtes nachzuholen.
- In den jährlichen Entwicklungsgesprächen sind die Hausaufgaben ein wichtiger Punkt der Besprechung.



**Über die Hortarbeit hinaus ist es wichtig, dass Eltern und Lehrer in Kontakt stehen, um alle schulischen Themen im Blick zu haben.**

### **Qualitätssicherung**

Zur Qualitätssicherung findet regelmäßig ein Austausch zwischen dem pädagogischen Personal in Teamsitzungen und Supervisionen statt. Das Fachpersonal berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes, beispielsweise durch einen möglichen Wechsel des Sitzplatzes oder der Hausaufgabengruppe, um bessere Ergebnisse bei der Erledigung der Hausaufgaben zu erzielen. Wie bereits erwähnt, findet mindestens einmal im Jahr ein Treffen zwischen Lehrern und pädagogischem Personal statt, um die Hausaufgaben- und Schulsituation zu besprechen.

Bei Bedarf gibt es einen täglichen Austausch zwischen Erziehern und Eltern. Zudem sprechen wir regelmäßig mit den Kindern über ihre Hausaufgabensituation, um eine gleichbleibend hohe Qualität sicherzustellen.

#### **4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind- transparente Bildungspraxis**

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet für uns DIE wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln uns Einblicke in das individuelle Lernen und die Entwicklung der Kinder. Sie helfen uns, unsere Qualität von unseren pädagogischen Angeboten zu sichern und weiter zu entwickeln.

#### **Beobachtungen**

- erleichtern es uns, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- geben uns Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, informieren über Verlauf und Ergebnis von Bildungs- und Entwicklungsprozessen
- sind für uns Basis und Anlass für das Gespräch mit Kindern und Eltern
- ermöglichen eine systematische Reflexion der Wirkungen bisheriger pädagogischer Angebote
- sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- bilden die Grundlage für konkrete- pädagogische Zielsetzungen und Planung von Angeboten
- werden für jedes einzelne Kind durchgeführt
- erfolgen gezielt und regelmäßig, nicht nur anlassbezogen
- **orientieren sich primär an den Kompetenzen und Stärken , Vorlieben, Interessen, Wünschen und Bedürfnissen des Kindes**



Wir arbeiten mit folgenden gesetzlich und vom IFP ( Institut für Frühpädagogik) empfohlenen Beobachtungsinstrumenten:

### **EBD**

Im Krippen- und Kindergartenbereich verwenden wir durchgängig die Arbeitsmaterialien von Ulrike und Franz Petermann, die sog. EBD = Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation. Dieses Modell umfasst unterschiedliche Lebensalter von der Geburt bis zum 72. Lebensmonat, die jeweils in die Bereiche Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuo-Motorik, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, emotionale Entwicklung und Soziale Entwicklung eingeteilt sind.

### **PERIK = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindesalter**

Mit den vom Institut für Frühpädagogik (IFP) empfohlenen Entwicklungsbögen dokumentieren wir regelmäßig den jeweiligen Einwicklungsverlauf jedes Kindes. Diesen bogen wenden wir bei Bedarf an, er ist nicht verbindlich vorgegeben.

### **SELDAK = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern**

Dieser Bogen wird in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres bei Kindern ab vier Jahren erhoben, wenn zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist und die Kinder mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen.

### **SISMIK = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern**

Dieses Instrument wird in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres bei Kindern ab vier Jahren eingesetzt, deren Elternteile beide oder einer nicht-deutschsprachiger Herkunft sind. Die Ergebnisse bilden die Grundlage, um gemeinsam mit den Eltern zu entscheiden, ob ein Kind an „Vorkurs Deutsch, lernen vor Schulbeginn“ teilnehmen soll.

### **LISEB I und II = Literacy und Sprachentwicklung beobachten**

liseb - Literacy und Sprachentwicklung beobachten“ sind Beobachtungsbögen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern zwischen 24 und 47 Monaten.

### **Portfolio**

Das Portfolio ist eine systematische, aber individuell angelegte Sammlung von Werken, Fotos, Geschichten der Kinder, das deren Entwicklung aus ihrer Perspektive dokumentiert.

Dabei wird sowohl das Ergebnis berücksichtigt, als auch der Lernprozess sowie die persönlichen Lerndispositionen jedes einzelnen Kindes.

Die Kinder werden vom Krippenalt an aktiv in den Dokumentationsprozess mit einbezogen, indem sie selbst bestimmen, welche Produkte in ihr Portfolio gehören.

Der Vorteil an der Portfolio-Arbeit ist, dass die entstehenden Sammlungen einzigartig sind.

Im Fokus steht der Selbstbildungs-Prozess des einzelnen Kindes, sein Charakter, seine Ideen, seine individuellen Kompetenzen und sein Lernfortschritt.



Bei uns im Haus hat jedes Kind einen persönlichen Ordner, der mit dem Foto des Kindes versehen ist. Die Kinder haben jederzeit Zugriff auf ihren Ordner und werden gezielt herangeführt, alles, was ihnen wichtig ist, in den Ordner einzubringen.

Inhalte können sein:

- Fotos unterschiedlicher Situationen, die den Kindern wichtig sind, z.B. wenn sie einen Turm gebaut haben, auf den sie besonders stolz sind
- Zeichnungen und Kunstwerke der Kinder, die ihnen wichtig sind
- Fotos der Familie
- Lieder, Fingerspiele
- Fotos von Lernerfolgen der Kinder, die sie fotografiert haben möchten

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt das Kind die zum Teil seit dem ersten Lebensjahr entstandene Sammlung zusammen mit der Sammelmappe für Bilder mit nach Hause.

Die Portfolio-Ordner sind Bestandteil des jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächs.

## **5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **5.1. Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus**

Wir bieten in unserer pädagogischen Arbeit regelmäßig Projektarbeit an.

**Hier steht für uns der WEG zum Ziel im Vordergrund, nicht das Ziel.**

Im Sozialen Lernen ist der Lernprozess von ebenso großer Bedeutung wie das Ergebnis. Kinder wirken freiwillig in unterschiedlichster Art und Weise gemäß ihren Interessen an Projekten mit und gestalten so den Lernweg aktiv mit. Wohin der Weg letzten Endes führt, bestimmen die Kinder selbst.

Erzieher\*innen nehmen dabei eher eine begleitende bzw. unterstützende Rolle ein, indem sie z.B. durch gezieltes Nachfragen Impulse setzen und die Kinder zur Weiterarbeit anregen.

Lernen in Projekten ist für Kinder selbsttätig, kooperativ, forschend, entdeckend, ganzheitlich, vernetzt und exemplarisch zugleich.

Kinder verfolgen ein Thema von der Entstehung bis zum Schluss, handeln selbstbestimmt und durch Kommunikation und Kooperation mit anderen, sind mutig und engagiert und gewinnen so Vertrauen in ihre eigenen Kompetenzen.

Durch Einbettung des Themas in größere Zusammenhänge und die regelmäßige Reflexion ihrer Lernprozesse im Projektverlauf erwerben Kinder Wissen, das sie auf andere Situationen übertragen können, und werden zugleich in ihrer lernmethodischen Kompetenz gestärkt.



Sie lernen, aktiv Lösungen für verschiedenste Problemstellungen zu entwickeln und erfahren dabei, wie selbstwirksam sie sein können.

**Ziele von Projektarbeit sind:**

- Wahrnehmungserziehung und Sinnesschulung,
- Erwerb von Problemlösungstechniken, Abstraktionsfähigkeit, Urteilsvermögen und Kritikfähigkeit,
- Aneignung von Wissen und neuen Begriffen
- Einsicht in Ursache-Wirkungs-Abfolgen, Strukturen und Prozesse,
- Erwerb von Dispositionen wie Forschungsdrang, Neugier, Lernmotivation, Durchhaltevermögen und intrinsischer Motivation,
- Erlernen von Gesprächsfertigkeiten wie z.B. Mitteilen von Bedürfnissen, Interessen und Wünschen; Diskussion von Beobachtungen/Erfahrungen; Zuhören, Wiedergeben der Aussagen anderer, Zeigen von Empathie; Konfliktlösungsfähigkeiten, Kompromissbereitschaft
- Aneignung von Gesprächs- und Verhaltensregeln, von Normen und Werten, von demokratischem Verhalten,
- Entwicklung von Kooperationsfähigkeit wie Z. B: Koordination von Aktivitäten , Hilfsbereitschaft
- Selbständigkeit, Selbstbestimmung , Mündigkeit; Selbstachtung, Selbstvertrauen, Gefühl von Kompetenz, Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, positives Selbstbild
- Entwicklung von Grob- und Feinmotorik
- Ausbildung von Fantasie und kreativen Fertigkeiten.

## **5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **5.2.1 Werteorientierung und Religiosität**

Als christliche Einrichtung haben wir die Aufgabe, die Persönlichkeit des einzelnen Kindes zu fördern, die Familien zu unterstützen und so die Gesellschaft mit zu gestalten.

Wir legen zugrunde, dass Kinder unvoreingenommen die Welt erfragen und ihr staunend gegenüberstehen. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und dem Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen.

**Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage sein.**

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensvolle Grunderfahrungen zu machen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können.



Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen.

Religiöse Erziehung und Bildung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

In unserem Verständnis von religiöser Bildung haben wir jedes Kind und dessen Familie im Blick und gehen sensibel mit den unterschiedlichen Kulturen und Religionen um und begegnen diesen mit größtmöglicher Offenheit.

Wichtig ist uns eine christliche Werteorientierung, die jedes Lebewesen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnimmt und ihm Achtung, Wertschätzung und Toleranz entgegenbringt.

Uns ist die Wahrung der Schöpfung und der Umwelt genauso wichtig, wie der Blick auf jedes einzelne Kind und dessen Bedürfnisse.

Religiosität hat einen festen Platz im Alltag der Kinder und in gezielten Angeboten. Neben der Partizipation, der gelebten Gemeinschaft und gegenseitigen Wertschätzung und ein bewusster Umgang mit der Natur sind uns besonders biblische Geschichten wichtig, die gerade diese Werte hervorheben.

Dabei arbeiten wir eng mit den Familien zusammen und beziehen das Recht der Eltern bei der Mit-Bestimmung der religiösen Bildung des Kindes mit ein.

Durch unsere eigene christliche Einstellung und dem christlichen Wertesystem gehen wir respektvoll und wertschätzend mit Kindern und Familien anderer Religionen um.

### **Was ist uns dabei wichtig?**

- biblische Geschichten, die zum Alltag der Kinder passen und die Kompetenzen der Kinder stärken und wichtige Orientierungshilfen geben
- Legearbeiten nach der Methode Franz Kett, bei denen die Kinder aktiv das Angebot mitgestalten erleben können
- Gemeinsames Beten zu Beginn der Mahlzeiten als festes Ritual
- Kinder- und Familiengottesdienste mit unserer Gemeindeferentin oder mit unserem Pfarrer in den Gotteshäusern im Ort oder im Haus
- Feste und Rituale im Kirchenjahr z.B. Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten und Ostern, aber auch Dankesfeiern zum Abschluss des Kindergartenjahres
- Wertschätzung der Natur und der Umwelt, besonders an unseren wöchentlichen Naturerlebnistagen und anderen Spaziergängen zum See oder in den Wald
- Kennenlernen und respektieren anderer Religionen, je nach religiöser Beheimatung der Kinder, die die Einrichtung besuchen



### 5.2.2. Das Spiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzen sich Kinder über das Spiel mit sich und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel zeichnet sich dadurch aus, dass Spielhandlungen zweckfrei sind. Im Spiel konstruieren Kinder ihre eigene Realität im Denken und Handeln- bis zu den Grenzen der Phantasie ist alles möglich. In vielen ihrer Spiele spielen Kinder symbolisch und vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach, die Erwachsenen- und Medienwelt liefert ihnen hierfür Vorlagen.

Im Spiel können Kinder ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten und sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbarer machen. Spiel- und Lebenswelt sind dabei eng verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Es ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens. Mit jedem Lebensjahr entwickeln Kinder zunehmend komplexere Spielformen. Die Entwicklung des Spielverhaltens und der Spielfähigkeit der Kinder hängt stark von den Lernumgebungen, den angebotenen Spielmaterialien und der Unterstützung der Erwachsenen ab. Spielen ist der Grundstein für lebenslanges Lernen, freie Spielprozesse sind mit Lernprozessen gleich zu setzen.

Im Spiel lernen Kinder, sich kreativ mit Erlebnissen und Erfahrungen auseinander zu setzen und dabei entstehende Probleme selbständig zu lösen. In der Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien entwickeln Kinder ihre Kommunikationsfähigkeit weiter und lernen, sich in andere hinein zu versetzen. Spiel ermöglicht demzufolge entscheidend soziales Lernen und Persönlichkeitsentwicklung.

Indem Kinder sich mit unterschiedlichsten Materialien auseinandersetzen und im Spiel Erfahrungen mit anderen Kindern, ihren Sichtweisen und Bedürfnissen machen, eignen sie sich Stück für Stück soziale Fähigkeiten und Kompetenzen an.

**Demzufolge nimmt insbesondere das freie Spiel einen hohen Stellenwert und viel Raum und Zeit in unserer pädagogischen Arbeit ein.**

Pädagogische Angebote integrieren wir daher in Projekten, weniger in vorgegebener Form.

Wir bieten den Kindern durchdachte, strukturierte Lernumgebungen an, die Spielimpulse geben und sie zum Ausprobieren und Experimentieren anregen.



Ebenso gestalten die Kinder bei uns aktiv ihre Spiel-Räume mit, indem sie eigene Ideen einbringen, Rollen-Spiel-Räume neu konstruieren und die Nutzung von Spielflächen nach ihren Bedürfnissen aktiv mitgestalten.

Die Kinder können bei uns frei wählen, in welchen Räumen sie sich aufhalten und welchen Interessen und Ideen sie nachgehen.

### **Was ist uns dabei wichtig?**

- unterschiedliche Funktionsräume, deren Ausstattung immer wieder nach den Ideen der Kinder wechselt
- großzügige Bau- und Konstruktionsflächen
- Möglichkeiten zum Rollenspiel
- freie Bewegung im Garten zu jeder Zeit
- Nutzung der Gangflächen zum Spiel mit mobilen Teppichen
- Unterstützung der Ideen der Kinder im täglichen alltäglichen Tun

#### **5.2.3. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass Kinder lernen, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, dass Kinder sich kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen können. Dies ermöglicht ihnen, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten voraussehen zu können.

Unter allen sozialen Kompetenzen gilt die Perspektiv-Übernahme als der Schlüssel zu sozialem Handeln. Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl) entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen, die erwachsenen Bezugspersonen der Kinder spielen dabei eine wesentliche und unverzichtbare Rolle.

Entwicklung der eigenen Emotionalität, Erwerb sozialer Kompetenzen und Gestaltung bzw. Kommunikation sozialer Beziehungen hängen eng miteinander zusammen.

Emotionale und soziale Bildung hilft Kindern, ihre angelegten Kompetenzen weiterzuentwickeln und auszudifferenzieren.

Im Vordergrund steht für uns, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre Gefühle wahrnehmen und ausdrücken zu können. Dafür brauchen Kinder positive, tragfähige und stabile Beziehungen zu allen Mitarbeiter\*innen, die von emotionaler Wärme, Zuwendung, Einfühlsamkeit und Verlässlichkeit geprägt sind. Feinfühligem Umgang mit allen Belangen, die Kinder beschäftigen, vermitteln Sicherheit und Geborgenheit.



### Was ist uns dabei wichtig?

- Wichtig ist uns, dass Kinder untereinander Beziehungen und Freundschaften aufbauen, mittels derer Kinder ihr Verhaltensrepertoire erweitern.
- Wir sensibilisieren die Kinder, eigene Gefühle und die Gefühle des Gegenübers zu beobachten und deuten zu lernen.
- Wir begleiten die Kinder dabei, mit ihren Gefühlen umgehen zu lernen und auf Gefühle anderer reagieren zu lernen.
- In vielerlei Gesprächen lernen Kinder bei uns, wie sie über Gefühle sprechen können und so Wege finden, mit belastenden Situationen umzugehen.
- Wir denken mit den Kindern gemeinsam über Gefühle nach und zeigen ihnen dadurch, dass sie Gefühle dadurch besser steuern und kontrollieren können.

Kinder, die gelernt haben, die eigenen Gefühle zu erkennen und das emotionale Erleben anderer zu verstehen, sind sozial kompetenter.

Weiterhin gehören Konflikte unter Kindern zum Alltag. Sie sind Ausdruck widerstreitender Bedürfnisse und Interessen und damit Bestandteil menschlicher Kommunikation.

- Wir unterstützen Kinder dabei, ihre Konflikte untereinander selbst zu lösen und konstruktive Konfliktlösestrategien einzuüben.
- Kinder lernen bei uns, konstruktiv zu streiten sich mit anderen auseinander zu setzen.

#### 5.2.4. Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Von Anfang an versucht das Kind, mit seiner Umwelt zu kommunizieren- mit Mimik, Gestik und Lauten. Sprache entwickelt sich in der Interaktion, im Wechselgespräch. Sie entwickelt sich ein Leben lang in der Familie, in Alltagssituationen und in Bildungseinrichtungen.

Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Personen, die sich ihnen zuwenden, die ihnen wichtig sind und im Versuch die Umwelt zu verstehen und zu strukturieren.

Spracherwerb ist gebunden an:

- Dialog und persönliche Beziehung
- Interesse und Neugierde
- Handlungen, die für Kinder Sinn ergeben.



Kinder erwerben Sprache im Kontext von Kommunikation, von sinnvollen Handlungen und Themen, die sie interessieren.

### Was ist uns dabei wichtig?

- Sprachförderung ist für uns ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag
- wir legen viel Wert darauf, Alltagsvorgänge zu versprachlichen
- wir beschreiben Vorgänge, um Inhalte verstehen helfen
- wir fördern die Freude am Sprechen und am freien Assoziieren
- wir wecken das Interesse der Kinder an den vielfältigen Möglichkeiten von Sprache:
  - mit Rätseln und Reimen, Versen, Gedichten
  - mit Fingerspielen
  - mit Liedern
  - beim Vorlesen von Geschichten, Märchen, Phantasieerzählungen
  - durch Einsatz des Erzähl-Theaters „Kamishibai“
  - durch den Einsatz unterschiedlichster Bücher
- wir bieten vielfältige Sprachanlässe wie z.B. Morgenkreis, Dialog-Runden und Kinderkonferenzen
- wir integrieren sprachfördernde Elemente in den Alltag der Kinder wie z.B. das Rollenspiel, Spielen mit Puppenhaus, Verkleiden
- wir bieten eine Atmosphäre, in der Kinder Wertschätzung erfahren, in der Kinder angstfrei und unbeschwert sprechen können und ihre Sprache im Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen weiter entwickeln können
- wir sind uns bewusst, dass auch nonverbale Aspekte von Kommunikation wie Augenkontakt, Mimik, Gestik und Körpersprache zum Spracherwerb beitragen
- wir fördern das Interesse an Schrift und Zeichen

### 5.2.5. Digitale Medien

In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und die entsprechenden Medien hierzu maßgebliche Faktoren des öffentlichen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung und somit Bestandteil der Lebenswelt der Kinder: sie kommen von klein auf in ihren jeweils sozialen Lebensräumen mit Medien in Berührung und haben ein hohes Interesse an deren Nutzung.



Der Erwerb von Medienkompetenz ist unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritischen-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Es gibt nicht die „guten“ und die „schlechten“ Medien. Alle Medien bergen Potentiale, die eine souveräne Lebensführung unterstützen, aber auch behindern können. Es kommt darauf an, welche Angebote Kinder wählen und welche Nutzungsmöglichkeiten sie damit umsetzen.

In unsere pädagogische Arbeit können prinzipiell alle Arten von Medien und deren Nutzung einfließen. Bis zum Alter von acht Jahren entdecken Kinder sukzessive einen großen Teil des Medienensembles und ergreifen davon Besitz. Die Entwicklungslinie verläuft von der sporadischen Aufmerksamkeit für mediale Reize über die Wahrnehmung einzelner Medienangebote und erste Wünsche, sich mit ihnen zu beschäftigen, weiter über die Ausprägung klarer Vorlieben für Inhalte und mediale Tätigkeiten bis hin zum eigenständigen und selbsttätigen Umgang.

Medienbildung und – Erziehung zielt darauf ab, den Risiken entgegenzuwirken, die Orientierungskompetenz zu stärken und die positiven Potentiale nutzbar zu machen.

Die Stärkung der Medienkompetenz geschieht im Wechselspiel von gezielter Unterstützung und selbsttätiger Kompetenzerweiterung. Medien sind eine Bereicherung der Lernumgebung der Kinder und treiben ihre Entwicklung nachhaltig voran. Die Kinder kommen ins Gespräch, die Lerngewinne sind hoch.

#### **Förderung von Medienkompetenz bedeutet für uns:**

**Medien zum Thema machen.** Dabei werden die Themen und Interessen der Kinder aufgegriffen und spielerische Verarbeitungshilfen angeboten.

**Auseinandersetzung mit Medienvorlieben:** Kinder lernen Medienangebote auszuwählen, die ihnen Spaß machen. Sie sollen aber auch lernen auszuschalten und sich an Regeln halten.

**Risiken und Gefährdungen erfassen:** Kindern lernen Risiken und Gefährdungen des digitalen Mediengebrauchs in Grundzügen erfassen und sich gegebenenfalls Hilfe holen.

**Medien als gemacht erfahren.** Kinder wird ein Blick hinter die Kulissen der Medien ermöglicht werden, um sie besser durchschauen zu können.

**Medien kreativ und aktiv nutzen.** Kinder werden angeregt werden, Medien kreativ und aktiv zu nutzen, um sie als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel für eigene Ideen und Themen kennenzulernen.



**Was ist uns dabei wichtig:**

- wir unterstützen Kinder dabei, sich in einer komplexen Medienwelt zurechtzufinden
- wir begleiten sie, sich entwicklungsangemessen im kreativen Umgang mit digitalen Medien zu üben
- wir bieten Kindern die Möglichkeit, das kreative Potential digitaler Medien, die neue Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten beinhalten, in einem risikofreien Rahmen kennenlernen.

**Medienkompetente Kinder sind am besten vor Medienrisiken geschützt.****5.2.6. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik****Mathematik**

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit anderen und im Kontext bedeutsamer Aktivitäten.

Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen; beispielsweise erkennt man Symmetrien z.B. bei Gegenständen und Spiegelungen oder Muster in Wiederholungsstrukturen z.B. Stuhlreihe, Bienenwaben, Spinnennetz, Blattstrukturen, Architektur, Kunst. Mathematik hilft dabei, die Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren sowie mathematische Lösungen bei Problemen, die im Alltag auftreten, zu finden.

Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Weiderholbarkeit.

Mathematische Förderung geschieht z.B. beim Erlernen von Rhythmen, dem Erstellen von Mustern, der Anwendung von Zahlen, dem Kennenlernen von Mengen, Größen, Gewichten und Messvorgängen.

Mathematisch bedeutsame Situationen sind oft Alltagsverrichtungen wie z.B. Einkaufen, Kochen, Tisch decken und Aufräumen.



### Was ist uns dabei wichtig:

- wir ermöglichen Kindern die Erfahrung verschiedener Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper und Objekte in der Umgebung
- wir ermöglichen das spielerische Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen; die Kinder lernen die Begriffe Dreieck, Quadrat, Kreis, Rechteck kennen.
- wir vermitteln ein grundlegendes Mengenverständnis
- wir zeigen den Kindern mathematische Messinstrumente und ihren Gebrauch wie z.B. Waage, Meterstab, Messbecher
- wir unterstützen Kinder beim Erlernen der Zählkompetenz
- wir bieten den Kindern Möglichkeiten zum Ordnen und Sortieren von Materialien nach Größe und Gewicht und motivieren sie, Formen und Muster zu erstellen und zu konstruieren
- in Alltagssituationen fördern wir das Einhalten von Reihenfolgen wie z.B. beim Anziehen oder das Erlernen von Ordnungssystemen wie z.B. beim Einräumen von Bausteinen in die zugehörigen Kästen

### Naturwissenschaft und Technik

Weiterhin zeigen Kinder ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden „warum etwas so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte.

Kinder sind Meister im Fragen und ihre Fragen signalisieren Wissbegier über Weltvorgänge und ihre ureigene Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

Naturwissenschaftliche Forschung beginnt immer dann, wenn Kinder etwas wahrnehmen, was ihre Neugierde weckt, sie sich aber noch nicht erklären können. Je genauer Kinder hinschauen, je mehr sie staunen, desto größer wird ihr **Forschungsdrang**.

Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen. Sie spüren den Regen, matschen im Lehm, bauen mit Steinen, beobachten Tiere, verstecken sich im Gebüsch und vieles mehr. Natur erleben ist meist mit Bewegung (auf der Wiese toben, Beete umgraben), aber auch mit Gefühlen verbunden (Angst vor der Spinne, Trauer um den Tod einer Schnecke) verknüpft. Hierzu bietet unser Haus für Kinder vielfältige Möglichkeiten.



### Was ist uns dabei wichtig?

- wir ermöglichen Kindern, verschiedene Stoffe kennen zu lernen und deren Dichte und Aggregatzustand zu erforschen: feste Körper, Flüssigkeiten, Dampf wie z.B. bei Erfahrungen mit Wasser in den unterschiedlichen Formen
- wir führen einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen mit den Kindern durch und vermitteln dadurch ein Grundverständnis
- durch Experimente machen wir den Kindern naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmbar und helfen ihnen, sich die Welt zu erschließen.
- Experimentieren mit interessanten Materialien wie Lupe, Waage, Messbecher
- Wir greifen die Fragen der Kinder auf und gehen mit ihnen zusammen auf Entdeckungsreise zu den Antworten
- dadurch entstehen oft längere Projekte wie z.B. beim Schmetterling, den wir von der Larve über die Raupe, der Verpuppung bis zur Verwandlung in einen Schmetterling beobachtet haben.
- wir ermöglichen Kindern, Wissenszusammenhänge aus unterschiedlichsten Bereichen praktisch zu erleben und wecken so die Neugierde für Naturwissenschaften und Technik

### 5.2.7. Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen nimmt in unserem Haus einen hohen Stellenwert ein.

Umweltbildung und –erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Wir ermöglichen den Kindern an den Naturerlebnistagen und bei regelmäßigen Besuchen im nahe gelegenen Wald oder auf dem Hofgut Schernthaler Begegnung mit der Natur, Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen.

Der Umgang mit Naturmaterialien regt die Phantasie und Kreativität der Kinder in hohem Maße an und eröffnet vielfältige Gestaltungs- und Erforschungs-möglichkeiten mit allen Sinnen.

Wir führen regelmäßig Naturerlebnistage durch, die bei fast jeder Witterung stattfinden. Die Kinder erleben die Natur in all ihren Facetten, bewegen sich in der Gemeinschaft an der frischen Luft und lernen unterschiedliche Ökosysteme wie Wald, Wiese, See und Felder kennen.



Wir gehen sorgsam mit Strom und Wasser um, vermitteln den Kindern Kenntnisse über Müll-Trennung und achten auf eine saubere Umwelt. Wir vermitteln Kindern die Achtung vor der Natur in all ihren Facetten, seien es Tiere oder Pflanzen.

#### **Was ist uns dabei wichtig?**

- wir ermöglichen den Kindern, die Natur und Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und kennen zu lernen und begleiten die Kinder in ihrem Forscherdrang
- mit Becherlupen gehen die Kinder auf Entdeckungsreise und lernen Insekten, Pilze, Gräser und viele andere Phänomene kennen
- wir vermitteln den Kindern durch Einhalten von Regeln einen sorgsamen Umgang mit der Natur und der in ihr lebenden Tiere und Pflanzen
- wir unterstützen die Kinder dabei, einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst zu beobachten, daraus Fragen abzuleiten, sich mit diesen auseinander zu setzen und mit der Welt zunehmen vertraut zu werden z.B. Säen von Samen, Beobachten, Pflegen und Beschreiben von Pflanzenwachstum, Beobachtung und Umgang mit Tieren
- hieraus entstehen oft auch Projekte, die wir dann über längere Zeit mit den Kindern und ihren Ideen / Fragen gestalten
- wir unterstützen die Kinder darin, Verantwortung für die Umwelt übernehmen und nachhaltige Entscheidungen treffen; ein Beispiel hierfür ist die Aktion „Ramadama“, bei der wir regelmäßig mit Eltern und Kindern gemeinsam Spaziergänge in der Natur anbieten und unterwegs Müll aufsammeln.
- Wir vermitteln den Kindern Kenntnisse in Mülltrennung- Müllvermeidung und motivieren sie, Plastik zu sparen
- wir zeigen den Kindern, dass Achtsamkeit mit Ressourcen wie z.B. Papier und Spielmaterialien wichtig ist.

#### **5.2.8. Künstlerisch aktive Kinder- Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur**

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Angeregt mit durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen.

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Kinder zeigen uns mit ihren bildlichen und gestalterischen Äußerungen ihre Sicht der Welt und der Beziehungen in ihr.



**Die Kreativität von Kindern zu stärken heißt immer auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.**

In der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt lernen Kinder, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Sie entdecken dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, ihre Eindrücke zu ordnen, die Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Neugier, Lust und Freude am schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

**Was ist uns dabei wichtig?**

- In unseren Kreativbereichen bieten wir eine Vielfalt an Materialien, wie z. B. verschiedene Papiere, Farben unterschiedliche Stifte, Scheren, Wolle usw. an.
- Die Kinder entwickeln verschiedene Techniken, experimentieren mit Farben, zeichnen und malen, stellen plastische Figuren aus Knete her.
- Die ausgestellten Werke erfüllen die Kinder mit Stolz, sie erfahren Anerkennung und Wertschätzung.
- wir unterstützen Kinder beim kreativen und fantasievollen Spielen, Arbeiten und Lernen
- wir fördern die Kinder darin, Spaß, Freude und Gestaltungslust aktiv zu erleben und wertschätzen und anerkennen ihr Tun
- wir machen uns mit den Kindern auf den Weg, eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu finden und zu entwickeln (zeichnend, malend, bildnerisch-plastisch, mimisch, gestisch, sprachlich) und helfen ihnen dabei, eine Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln zu entfalten
- wir zeigen ihnen, dass Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedlichste Weise gestaltet und dargestellt werden können
- wir vermitteln Kindern den Respekt und die Anerkennung für die Kunstwerke und Ausdrucksformen anderer

**Musik**

Musik gehört ebenfalls zu den kreativen Ausdrucksformen, mit denen Kinder schon von Geburt an kommunizieren können. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zuzuhören und selbst Töne zu produzieren.



Kinder reagieren meist auch mit spontaner Bewegung auf Musik. Sie ist ein Teil ihrer Erlebniswelt und fördert nachweislich die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Musik kann zur Entspannung, Aufmunterung und zur emotionalen Stärke beitragen. Sie ist ein ideales Mittel, mit dem Kinder sich ausdrücken können. Musik regt Phantasie und Kreativität an und ermöglicht, eigene musikalische Ideen einzubringen und zu gestalten. Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung gleichermaßen.

Durch das gemeinsame Singen und Musizieren werden soziale Aspekte der Entwicklung wie z.B. die Teamfähigkeit gefördert. Die Kinder lernen, aufeinander einzugehen, den eigenen Rhythmus zu finden und einander zuzuhören.

Kinder können sich durch Musik und Bewegung oft leichter mitteilen als durch Sprache.

#### **Was uns dabei wichtig ist:**

- wir bieten in Angeboten Instrumente zum freien Ausprobieren und Experimentieren an, die Kinder lernen so unterschiedlichste Musikinstrumente kennen
- wir singen und musizieren mit den Kindern gemeinsam zu den unterschiedlichsten Anlässen und im Tagesablauf z.B. bei der Bewältigung von Übergängen
- wir bieten Klangreisen und Bewegungsspiele mit Musik an
- wir gestalten Feste und Feiern mit musikalischen Angeboten
- wir vermitteln den Kindern Freude an Rhythmik, Tanz und Bewegung durch musikalische Gestaltung
- wir unterstützen die Kinder dabei, Spaß und Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren zu entwickeln.

#### **5.2.9. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität**

##### **Gesundheit und Ernährung**

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Sie ist vielmehr ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Die Kinder lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Ernährung zu übernehmen.

Eine bewusste und gesunde Ernährung, eine natürliche Einstellung zum eigenen Körper und Hygieneregeln sollten für das Kind körperliches, seelisches und geistiges Wohlbefinden spürbar



machen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder, Verantwortung für ihren eigenen Körper, ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen.

Wir haben mit dem Albrechthof einen Partner an unserer Seite, der ein gesundes und ausgewogenes Mittagessen mit ausschließlich biologischen Komponenten anbietet, das allen Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung entspricht.

#### **Was uns dabei wichtig ist:**

- wir unterstützen die Kinder darin, die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen
- wir vermitteln Kinder, Essen und die Einnahme von Mahlzeiten als Genuss zu erleben
- wir helfen den Kindern dabei, den Unterschied von Hunger und Appetit kennen zu lernen
- wir vermitteln Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung
- wir fördern die Kinder, ein Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des Wohlbefindens zu erwerben
- wir bereiten mit den Kindern gemeinsam Speisen zu und wecken dadurch das Interesse an gesunden Lebensmitteln und deren Verkostung

#### **Bewegung**

Bewegung zählt zu den grundlegenden Bestätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen.

Kinder nehmen über Bewegung ihre Umwelt, sich selbst und ihren Körper wahr. Bewegung ermöglicht den Kindern Kontaktaufnahme, die Stimulierung der Sinnesorgane, eine Möglichkeit ihre Konzentrationsfähigkeit zu trainieren, die Bewältigung von Angst und Niederlagen, die Steigerung des Selbstvertrauens und der Selbstbestätigung durch Erfolgserlebnisse.

Mit Bewegungsspielen und dem Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Sportgeräten erproben und verbessern die Kinder ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten und entwickeln ein positives Körperbewusstsein.

#### **Was uns dabei wichtig ist:**

- die Kinder können jederzeit in den Garten oder auf die Terrasse gehen, wenn sich Bewegung brauchen, auch außerhalb der Gartenzeit
- wir bieten regelmäßig Bewegungsbaustellen im Turnraum an, an denen die Kinder gruppenübergreifend teilnehmen können.



- an unseren Naturerlebnis-, Wald- und Bauernhoftagen können die Kinder ihren Bewegungsdrang völlig frei ausleben
- durch Angebot von Bewegungsspielen, Erlebnisturnen und Tanzen zu Musik wecken wir die Bewegungsfreude von Kindern und unterstützen sie dabei, spielerisch, motorische und koordinative Fähigkeiten zu erproben und zu lernen
- wir helfen den Kindern dabei, ein gutes Körpergefühl und Körperbewusstsein zu entwickeln

### **Entspannung**

Ausgleichs- und Entspannungsübungen sind für Kinder jeden Alters bedeutsam. Sie erhöhen das allgemeine Wohlbefinden und unterstützen das Bedürfnis nach Ruhe und Stille. Sie stärken die Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit und die Fähigkeit zur ausgleichender Regulierung von körperlicher Anspannung.

Entspannung ermöglicht, negative Spannung wie Frustration, Aggression und Wut abzubauen und stellt eine wichtige Möglichkeit dar, Stress positiv zu bewältigen.

Wichtig ist, dass Kinder verschiedene Entspannungstechniken kennen und anwenden lernen.

### **Was uns dabei wichtig ist:**

- durch die klare Rhythmisierung unseres Tagesablaufes erreichen wir eine klare Abwechslung von Phasen der Anspannung und Entspannung für alle Kinder
- drei verschiedene Ruhe- und/ oder Schlafangebote ermöglichen den Kindern je nach Alter und Bedürfnis individuelle Entspannungsmöglichkeiten und Zeiten der Ruhe
- mit unterschiedlichsten Methoden wie Fantasiereisen, Malen nach Musik oder dem Vorlesen von Geschichten erreichen wir so, dass die Kinder sich ausruhen und neue Kraft schöpfen können
- zur Einstimmung von Entspannungsangeboten beginnen wir oft mit Atem-Übungen oder angeleiteten Reisen durch den Körper, so kommen die Kinder gut in die Ruhe
- meditative Angebote wie das Legen von Bildern auf Tüchern mit unterschiedlichen Materialien führen die Kinder in Entspannungsphasen mit aktivem Tun
- auch das anschließende Sortieren und Aufräumen der Materialien beruhigt die Kinder und ermöglicht Ruhe und Entspannung
- Übungen mit Massage-Einheiten wie z.B, Wetter-Massage im Zweierteam ermöglichen ebenfalls körperliche Entspannung



## Sexualität

Im Kleinkindalter entdecken Kinder den eigenen Körper und die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Für sie besteht keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität.

Je nach Alter, Reife und Entwicklungsphase äußert sich kindliche Sexualität in sehr unterschiedlichen Formen.

***An dieser Stelle verweisen wir auf unser einrichtungsinternes Schutzkonzept auf der Homepage unserer Kindertageseinrichtung, das detaillierte Ausführungen zu diesem Thema beinhaltet.***

### Was ist uns dabei wichtig:

- Wir geben Kindern die Gelegenheit den eigenen Körper und seine Entwicklung kennenzulernen und bewusst wahrzunehmen.
- Wir gehen situationsorientiert und kindgerecht auf die Fragen der Kinder zur Sexualität ein.
- Kinder erfahren, was für den eigenen Körper gesund ist, z. B. über die Ernährung und Pflege.
- bei Wickel- und Pflegesituationen entdecken Mädchen und Jungen ihre Körperteile einschließlich der Geschlechtsorgane; bei deren sprachlichen Begleitung ist uns wichtig, den Kindern die korrekten Bezeichnungen der Geschlechtsorgane zu vermitteln
- die Kinder erhalten jederzeit die Möglichkeit, offen über ihren Körper zu sprechen
- wir unterstützen die Kinder, eigene Grenzen zu erkennen und fremde Grenzen zu respektieren
- wir vermitteln den Kindern, das sie über ihren eigenen Körper selbst bestimmen und motivieren sie dazu, NEIN zu sagen, wenn ihnen Berührungen unangenehm sind.
- wir vermitteln den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen

## 6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

### 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

#### Bildung und Erziehung fangen in der Familie an.

Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste.



Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die „natürlichen“ Erzieher. Pflege und Erziehung sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.

Die Kindertagesstätte als erste Einrichtung öffentlicher Erziehung und Bildung knüpft an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an und erweitert diesen Horizont.

Wir begegnen Eltern als gleichberechtigten Partnern auf Augenhöhe in gemeinsamer Verantwortung für ihr Kind. Wir schätzen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz wert, nehmen sie ernst und unterstützen sie.

Wir sehen Eltern als wichtigste Bildungs- und Erziehungspartner an. Das heißt auch, dass der Familie die Rolle zukommt, wichtigster Bildungsort zu sein. Deshalb binden wir die Eltern verstärkt in die Bildungs- und Erziehungsziele ihres Kindes ein sowie in die Organisation der Bildungsprozesse ein.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken, ihnen als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind zu begegnen und streben eine Bildungspartnerschaft an.

Ziel ist es, für die Kinder ideale Entwicklungsbedingungen zu schaffen, indem eine partnerschaftliche Zusammenarbeit eine Atmosphäre des Wohlfühlens entstehen lässt. Das Kind spürt das Interesse an seinem Wohl, Kindertageseinrichtung und Eltern ergänzen sich und bereichern sich wechselseitig mit Informationen und anderen Perspektiven. Beide Seiten konstruktiv neue Lösungen und Veränderungsmöglichkeiten entwickeln

### **Unser Angebot für Eltern**

- tägliche Tür- und Angelgespräche, intensiver Austausch
- Aufnahmegespräch und Schnuppertage
- Entwicklungsgespräche über Verhalten und besondere Bedürfnisse des Kindes in Familie und Einrichtung
- Dokumentation der Entwicklung des Kindes
- Einblick in das Lernen des Kindes durch die Portfolios
- Begleitung bei Übergängen insbesondere bei der Eingewöhnung des Kindes in der Krippe
- Beratungsgespräche bei Erziehungsschwierigkeiten und Stärkung der Erziehungskompetenz



- Beratungsgespräche bei Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten mit Anbindung an Fachdienste und Hilfs- bzw. externe Beratungsangebote
- Regelmäßige Informationen über die pädagogische Arbeit im Haus für Kinder St. Johannes durch Eltern-Info-App KIKOM, Aushänge, Wochenpläne, Homepage
- Elternbefragung
- Elternabende/Themenelternabende
- Elternnachmittage und Elterncafés
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung z.B. durch Mitwirkung im Elternbeirat
- Beschwerdemanagement
- Gemeinsame Planungen von Veranstaltungen, Festen und Ausflügen

## **6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten**

### **Vernetzung schafft Qualität und Weiterentwicklung**

Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit fachlichen, kulturellen, sozialen und schulischen Einrichtungen und Diensten sind für uns ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir arbeiten u. a. mit Einrichtungen aus dem Gemeinwesen wie der Feuerwehr, der Polizei, dem Obst- und Gartenbauverein, der Bücherei sowie der Grundschule Herrsching zusammen.

Diese Institutionen bieten uns eine Bereicherung in der Arbeit mit den Kindern, da sie für Kinder neue Erfahrungsmöglichkeiten öffnen und verschiedene Lebensräume erschließen.

### **Durch die Kooperation mit der Grundschule erleichtern wir unseren zukünftigen Schulkindern den Übergang.**

LehrerInnen und MitarbeiterInnen des Horts und des Kinderhauses besuchen sich gegenseitig, nehmen an Kooperationstreffen der Grundschule und Kindertageseinrichtungen teil, treffen sich zu Informationsgesprächen und planen gemeinsam Projekte.

### **Träger Kath. Kirchenstiftung St. Johannes Baptist**

Durch regelmäßige Treffen aller Einrichtungsleitungen der Pfarreien Gemeinschaft Ammersee Ost ist ein kontinuierlicher Informationsaustausch gewährleistet. Der Träger informiert hier über neue Gesetzesvorlagen, Regelungen und gibt fachlichen Input.



**Wir stehen regelmäßig in Kontakt mit verschiedenen Institutionen und Beratungsstellen.**

Für einen gelingenden Kinderschutz und eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit bedarf es der engen Zusammenarbeit aller beteiligten handelnden Personen mit den Fachdiensten.

Alle Mitarbeiter\*innen kennen daher die Kontaktdaten der Ansprechpersonen beim Jugendamt sowie der zuständigen insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF).

Darüber hinaus sind die regionalen Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien und Fachkräfte bekannt, um Eltern und Kolleg\*innen bei Bedarf zügig niedrigschwellige Angebote zu vermitteln.

**Bei allen Beratungsprozessen beziehen wir die Erziehungsberechtigten mit ein und vermitteln ihnen den Kontakt zu den entsprechenden Fachstellen:**

**Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.**

Fachberaterin für Kindertagesstätten

Anna Teresa Huber

Auf dem Kreuz 41

86152 Augsburg

Mail: [a.huber@caritas-augsburg.de](mailto:a.huber@caritas-augsburg.de)

**Tel.: 0821 3156-325, Fax: 0821 3156-360**

**Kinder-, Jugend- und Familienberatungsstelle Landkreis Starnberg**

Moostraße 5

82139 Starnberg

Mail: [erziehungsberatung@lra-starnberg.de](mailto:erziehungsberatung@lra-starnberg.de)

Tel.: 08151/148388

**Fachdienst für Kindertageseinrichtungen**



Stellen die pädagogischen Fachkräfte fest, dass sich bei einem Kind ein erhöhtes Entwicklungsrisiko andeutet, steht dieser **mobile heilpädagogische Fachdienst** der Lebenshilfe und der Beratungsfachdienst für Kindertagesstätten zur Verfügung. Diese Dienste stehen uns als pädagogischem Team der Einrichtung beratend zur Verfügung und werden nach Rücksprache mit den Eltern und deren Einverständnis dazu geholt.

Lebenshilfe Starnberg

Oßwaldstraße 1a

82319 Starnberg

#### **Interdisziplinäre Frühförderstelle Gilching**

Carl-Benz-Straße 11

82205 Gilching

[Mail: ifs-gilching@lhsta.de](mailto:ifs-gilching@lhsta.de)

Telefon: (08105) 25 930

#### **MSH- mobile sonderpädagogische Hilfe**

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Fünfseenschule Starnberg (Schule zur individuellen Lernförderung)

Tel. 08151/3684695

### **6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen**

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden jedes Kindes. Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, dieses Wohl (s. AVBayKiBiG § 5) zu schützen.

Ein standardisiertes Verfahren und Ablaufschema in Fällen von Kindeswohlgefährdung gewährleistet eine enge Vernetzung der beteiligten Hilfeinrichtungen, wie Jugendamt und Erziehungsberatungsstelle.

Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden die Grundvereinbarungen zu § 8a und § 72 a SGB VIII geregelten Maßnahmen eingeleitet.



In unserem Haus werden die weiteren gesetzlichen Vorgaben – Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit umgesetzt und die Standards zur Personal, Raum- und Sachausstattung eingehalten.

In regelmäßigen Elterngesprächen werden die Eltern auf eventuelle Entwicklungsrisiken ihres Kindes aufmerksam gemacht, das weitere Vorgehen besprochen und wenn nötig Fachdienste, diagnostische und/oder therapeutische Förderstellen hinzugezogen.

Kinder zu schützen, heißt auch Prävention zu betreiben. Kinder zu widerstandsfähigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung. Wir bieten regelmäßig Projekte zur Sucht- und Gewaltprävention an, wie zum Beispiel Selbstbehauptungskurse, Projekte zur gesunden Ernährung oder auch spielzeugfreie Zeit.

Eine ausführliche Beschreibung aller zentralen Bestandteile des Vorgehens bei Anzeichen auf Kindeswohlgefährdungen haben wir in unserem einrichtungsinternen Schutzkonzept ausführlich erarbeitet und festgeschrieben.

Wir arbeiten unter anderem diesbezüglich mit folgenden Fachstellen zusammen:

#### **Netzwerkkoordination Kinderschutz**

Beratung bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII

Insofern erfahrenen Fachkräfte (ISEF)

Strandbadstr. 2

82139 Starnberg

Mail: [christine.fuchs@lra-starnberg.de](mailto:christine.fuchs@lra-starnberg.de)

08151/77820

#### **KOKI ( Koordinierende Kinderschutzstelle Landkreis Starnberg)**

Strandbadstr. 2

82139 Starnberg

[koki@lra-starnberg.de](mailto:koki@lra-starnberg.de)

Tel.: 08151/148602



## Allgemeiner Sozialer Dienst

Das Jugendamt mit dem/der Bezirkssozialpädagogen/-pädagogin steht zum einen dem pädagogischen Personal als Ansprechpartner bei Fragen und zur Beratung in anonymer Form zur Verfügung. Zum anderen zur Unterstützung, zur Koordination bei Maßnahmen, die die Integration/Inklusion von Kindern betrifft sowie familiäre Angebote. Das Jugendamt ist zudem die Meldestelle für Kindeswohlgefährdung.

Elvis Hoxhalli  
Strandbadstraße 2  
82319 Starnberg

Mail: [elvis.hoxhalli@LRA-starnberg.de](mailto:elvis.hoxhalli@LRA-starnberg.de)

Telefon: 08151 148-77938

## 7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

### 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Eine kontinuierliche Weiterentwicklung unseres pädagogischen Betreuungskonzeptes liegt uns besonders am Herzen, so reflektieren wir in regelmäßigen Abständen unsere Arbeit und integrieren neue Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung und Wissenschaft in unsere professionelle Arbeit. Dazu nutzen wir die jährlich stattfindenden **Konzepttage**, an denen die Einrichtung geschlossen bleibt.
- Auf der Grundlage des Leitbildes des Kinderhaus St. Johannes formulieren wir Leitziele für unsere Kindertageseinrichtung.
- Um die elementarpädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gemeinsam zu reflektieren und weiterzuentwickeln, nutzen wir die verschiedenen Formen von **Teamsitzungen**. Diese dienen dem Austausch, Reflexion und der Diskussion fachlicher Themen und der Entwicklung von Projekten sowie der Weiterentwicklung von Konzepten und der kollegialen Beratung.
- Mittels **Supervision** mit einem externen Supervisor stellen wir den Austausch und die konstruktive Kommunikation auf eine professionelle Basis.



- **Zusammenarbeit mit der Fachberatung** für katholische Kindertageseinrichtungen beim Caritasverband der Diözese Augsburg. Durch die Teilnahme an Leitungskonferenzen stellen wir die Vernetzung zugunsten aktueller politischer und fachlicher Themenbereiche sicher.
- Wir nehmen regelmäßig an **Fortbildungen** teil, um unsere fachliche Kompetenz fortlaufend zu erweitern. Neben den Fortbildungen gibt es auch Klausurtag, an denen das Team sich mit der Jahresplanung auseinandersetzt und das pädagogische Konzept weiterentwickelt
- Einmal jährlich findet eine **Online-Befragung** statt. Die anonyme Elternbefragung wird über ISKA (Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit) ausgewertet. Die Ergebnisse werden in der Kita ausgehängt und für die Planung der pädagogischen Schwerpunkte und zur Verbesserung der Abläufe genutzt.
- **Beschwerdemanagement** für Kinder (Kinderkonferenz, Kinderbefragung, persönliche Beschwerden, Veränderungswünsche) Eltern (Elternbeirat, Elternbefragung, Elterngespräche, schriftliche Beschwerde) und Mitarbeitende (Mitarbeitergespräche).

## 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung

- Öffnung der Räumlichkeiten und Gruppen/ Weiterentwicklung der teiloffenen Arbeit
- Vernetztes Arbeiten mit den Leitungen der zwei Einrichtungen (Kinderzentrum Herrsching und Kinderhaus St. Johannes Breitbrunn) und der Pfarreiengemeinschaft Ammersee Ost
- Aufbau eines Qualitätshandbuchs

Das Kinderhaus befindet sich in einem fortlaufenden Prozess der Öffnung nach außen und nach innen, hin zur **inkluisiven Einrichtung**.



